Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 324 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 25. November 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

26. Tag des Brester Prozesses

Piastenführer sagen aus

Zusammenstöße zwischen Staatsanwalt und Verteidigung.

Zeuge **Madejczy**, der dem „Piast" seit dem Jahre 1913 angehört und von 1928 bis 1930 stellv. Vorsitzender der Hauptverwaltung gewesen ist, wird während der gestrigen Verhandlung von Vert. Rechtsanw. Urbanowicz gefragt: „Welches Verhältnis bestand zwischen dem „Piast" und den Regierungen?"

Zeuge: „Wir waren nach dem Maiumsturz der Ansicht, daß dieser sich gegen die Bauern richtete und von Menschen angezettelt wurde, die der Meinung sind, daß der Bauer nur für die Mistgabel und den Dünger da sei. Wir wiederum waren der Meinung, daß dem nicht so ist, daß der polnische Staat, um stark zu sein, seinen Rückhalt am Volk haben muß. Indessen hat man nach dem Maiumsturz die Bauern von überall entfernt. Allmählich gingen wir zur Opposition über, aber das besagt noch nicht, daß wir umstürzlerische Gedanken gehegt haben. Man sprach von Knochenzerbrechen, vertagte den Sejm, wir sahen, daß dies zu irgendetwas führen müsse. Es war nötig, das Volk für den Fall der Wahlen aufzuklären."

Rechtsanw. Urbanowicz fragt, wie die Erbitterung in der Partei sich äußerte.

Zeuge: „Die Erbitterung war in den unteren Schichten größer, als wir sie haben wollten. Man mußte den Leuten vieles ausreden und sie zurückhalten. Darin bestand die Aufgabe der Führer. Unseres Erachtens ist der Bauer kein Material für einen Revolutionär, da er Land besitzt, ihm liegt daran, daß Ruhe herrscht und das Gesetz geachtet wird."

Rechtsanw. **Urbanowicz:** „Hat der jetzige Abgeordnete des Regierungsblocks Potoczek zum „Piast" gehört und haben Sie mit ihm über die Verhaftung Witos' gesprochen?"

Zeuge: „Nach der Verhaftung der Abgeordneten am 18. September erschien ich mit Potoczek zur Sitzung der Hauptverwaltung in Warschau. Potoczek sagte mir, daß eine Aktion zur Befreiung von Witos und Kiernik aus dem Brester Gefängnis im Gange sei. Ich befand mich eben in einer Sitzung bei dem ehem. Minister Ofiecki, als man uns hinausrief. Potoczek und ich kamen mit einem gewissen Mruz, einem Beamten des Innenministeriums, zusammen. Mruz stellte mir lächerliche Fragen, und zwar: „Wieviel Bauern-Abgeordnete streben die Befreiung der Abgeordneten Witos und Kiernik an?" Ich entgegnete darauf, daß alle dies wollten. Er bestellte uns für 3 Uhr an die Alexander-Kirche. Mir hat das nicht gefallen, und ich wollte abreisen. Um 11 Uhr war ich schon am Bahnhofsschalter, doch da trat Potoczek an mich heran und sagte zu mir: „Bleiben Sie noch, es stehen wichtige Dinge bevor." Er führte mich in ein Hotel, wohin auch Mruz und ein gewisser Wilczynski kam. Beide erklärten, Vertreter des Innenministeriums zu sein und verlangten unseren Austritt aus dem Centrolew, wofür man unsere Abgeordneten freilassen werde. Wir verlegten die Aussprache auf den nächsten Tag. An diesem sollte in dem Hotel, in dem wir Wohnung genommen hatten, der Direktor des politischen Departements eintreffen, um die Besprechungen fortzusetzen. Wir beschlossen aber, auf diesen Würdenträger nicht zu warten und verließen das Hotel. Zwischen 12 und 13 Uhr trafen wir Mruz, der uns zu drohen begann. Ich sagte daraufhin, wir könnten nicht verhandeln, da sich unsere Führer im Gefängnis befinden. Wir zögen es vor, abzureisen. **Er sagte daraufhin, daß wir Warschau vielleicht gar nicht verlassen würden.** Ich antwortete ihm, daß ich 50 Jahre alt sei und **lieber ehrenvoll zu Grunde gehen wolle, als an verdächtigen Verhandlungen teilzunehmen.** Ich sagte mir: man muß aushalten.

Drei Tage darauf ging Potoczek zu den „Sanierern" über, ich aber wurde unter der Anklage verhaftet, daß ich zur Einstellung der Steuerzahlungen aufrufe. **Ich bin Vogt und in meiner Gemeinde gibt es keine Steuerrückstände.** Man konnte mir nicht nachweisen, daß ich zur Einstellung der Steuerzahlungen aufgefordert hätte. Das war ein politischer Racheakt. **Wir müssen annehmen, daß wir außerhalb des Gesetzes stehen. Ich war jetzt in Krosno, wo Wahlen stattgefunden haben, und habe gesehen, wie es dabei zuging. Als wir für eine Vorwahlversammlung einen kleinen Garten gemietet hatten, kam zu dem Wirt ein Polizist und bot ihm 20 Zl., damit er uns den Garten nicht überlasse."**

Angekl. **Mastek:** „Wahrscheinlich von seinem eigenen Geld."

Zeuge: „Hohes Gericht, man versucht alles, um der „Sanierung" zum Sieg zu verhelfen. Die Bauern sehen, was vorgeht. Vertrauensmänner der Parteien werden verhaftet, aber **ich befürchte, daß wir als Staat bei den Massen an Ansehen verlieren. Darunter wird der Staat zu leiden haben. Unter einem solchen Zustand der Gesetzlosigkeit und dauernden Gewalttaten."**

Rechtsanw. **Urbanowicz:** „Wurde Potoczek als einflußreiches Mitglied des „Piast" angesehen?"

Zeuge: „Er war stellv. Vorsitzender. In einem Brief an die Presse erklärte er, daß er sich vom politischen Leben zurückziehe, aber später nahm er das Mandat des Regierungsblocks an. In einem Gespräch mit mir erklärte er: „Was hättet Ihr schon von mir gehabt. **Man hätte mich ebenso verhaftet, wie man es mit Euch getan hat."**

Rechtsanw. **Szurlej:** „Hat man Sie im Zusammenhang mit dem Versammlungsbeschluß in Wierzchoslawice verhaftet?"

Zeuge: „Davon ist im Verhaftungsbefehl nicht die Rede gewesen."

Vert.: „Der Staatsanwalt meint, daß man in Wierzchoslawice zur Einstellung der Steuerzahlungen aufgerufen habe."

Zeuge: „So verhielt es sich nicht. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Bauern in unseren Landkreisen die Steuern am solidesten bezahlen. Wenn alle so zahlen würden, wie die Mitglieder des „Piast", so gäbe es keine Rückstände."

Vert.: „Fallen ihnen die Zahlungen so leicht? Befindet sich das Dorf in besonders guter Lage?"

Zeuge: **„Zeiten, wie wir sie heute haben, hat das polnische Dorf noch nicht erlebt. Es gab noch niemals eine so schwere und kritische Zeit. Heute verkauft man Pferde und Kühe für fünf, zehn Zloty."**

Vert.: „Ist in der Resolution von Kämpfen mit Anschlägen, Bomben und Revolvern die Rede gewesen?"

Zeuge: „Wir sprachen vom politischen Kampf in rechtlichem und gesetzlichem Sinn. Wir sind auch zur Zeit der österreichischen Okkupation scharf aufgetreten. **Im Jahre 1918, noch im Krieg, hielt ich in Jaslo eine so scharfe Rede, daß man in juridischen Kreisen der Meinung war, ich würde verhaftet werden. Dennoch trat das nicht ein, denn die Freiheit der Kritik durch die Staatsbürger gebührte auch uns, den Polen."**

Vert.: „Hat Witos gesagt, daß der Staat von Leuten regiert wird, die man gewaltsam hinauswerfen müßte?"

Zeuge: „Witos hat das Wort „Gewalt" niemals gebraucht. In den Zeitungen habe ich gelesen, daß Witos angeblich gesagt habe, „die Polizei überwache den Bauern, anstatt den Dieb." Auch ich bin deswegen angeklagt und habe im Stadtgericht von Ropszyce einen Prozeß hängen. Es besteht nun die Frage, **wer** das gesagt hat. Ich behaupte, daß weder Witos noch ich selber das gesagt haben. Zu mir kommen in die Wohnung Polizeibeamten mit der Bitte, ihnen die Arbeit zu erleichtern und ihnen anzugeben, wieviel Mitglieder die „Piast"-Zirkel aufweisen und wer deren Vorsitzender ist. Ich muß ihnen diese Angaben machen, da sie sich bei mir beklagen, daß sie deswegen von oben bedrängt würden."

Rechtsanw. **Urbanowicz:** „Haben seit 1928 bei den Wahlen Gewaltakte stattgefunden?"

Zeuge: „Ja. Anfangs, im Jahre 1928, verfuhr man noch etwas gelinder, aber schon im Jahre 1930 hat man Terror angewandt. **Wenn ein Bauer nur in ein anderes Dorf ging, wurde er sofort verhaftet. Der Zweck war, die Leute einzuschüchtern, damit sie nicht wagten, den Mund aufzutun."**

Vert.: „Hat Abg. Gruszka zum Marsch auf Warschau aufgefordert?"

Zeuge: „Es ist ausgeschlossen, daß jemand von unseren Leuten davon gesprochen hat. **Der Bauer ist nicht so naiv, um nicht zu wissen, daß die Regierung ein Heer und Maschinengewehre besitzt. Um mit Mistgabeln und Sensen gegen Warschau zu ziehen, muß man schon ein sehr naiver Mensch sein.** Die Bauern würden jedem ins Gesicht speien, der sie dazu aufrufen würde."

Vert.: „Haben Sie lange gesessen?"

„Etwa zwei Wochen."

„Lange vor den Wahlen hat man Sie verhaftet?"

„Zwei Wochen. Ich hatte diesen Zeitraum zur Veranstaltung von Wahlversammlungen bestimmt."

„Ach so. Man hat Ihnen also für diese Zeit das Gefängnis reserviert?"

„Ja."

„Waren die Badeni-Wahlmethoden besser, als die gegenwärtigen?"

„Diese sind mit den gegenwärtigen nicht zu vergleichen. **Die Wahlzettel mußten geheim verteilt werden."**

„Aber stimmen durfte man dafür offen?"

„Ach ja. Wenn jemand auf die Eins stimmte."

Vors.: **„Herr Rechtsanwalt, Sie stellen spaßhafte Fragen."**

Vert.: **„Und das, was der Zeuge sagt, ist furchtbar."**

Vors.: **„Um so mehr darf man nicht scherzen."**

Rechtsanwalt Szurlej bittet um wörtliche Protokollierung dieses Zwischenfalls. Die Frage sei nicht zum Spaß gestellt worden, sondern bezweckte in ernsthafter Weise die Verteidigung.

Als Staatsanwalt Rauze hierauf den Zeugen fragt, ob er sich zu dem „Vergehen" bekenne, beschlagnahmte Aufrufe gelesen zu haben, bittet Rechtsanwalt Berenson um Zurückziehung der Frage, da keine Strafbestimmung es verbiete, beschlagnahmte Aufrufe zu lesen.

Der nächste Zeuge **Gruszka, Bankdirektor und ehem. Abgeordneter der „Piast"** arbeitet in der Partei schon mehr als 20 Jahre. Er gibt eine genaue Schilderung über die

Das Wunder am San

Die vorläufigen Ergebnisse der Revisionswahlen in Przemysl.

Die inoffizielle Berechnung der Verwaltungsbehörden ergibt folgendes Bild von den am Sonntag stattgefundenen Revisionswahlen im Kreise Przemysl: Wahlberechtigt waren 285 717 Personen, gültige Stimmen abgegeben wurden 207 986. Auf die einzelnen Listen entfielen: Nr. 1 — 95 170, — 4 Mandate (bei den ersten Wahlen 99 522) Nr. 4 — 14 656 Stimmen, Nr. 5 — 3 Stimmen, Nr. 7 — 46 174 Stimmen — 1 Mandat, Nr. 11 — 39 088 Stimmen — 1 Mandat, Nr. 14 — 5447 Stimmen, Nr. 15 — 4225 Stimmen, Nr. 22 — 96 Stimmen, Nr. 23 — 0, Nr. 24 — 3127.

*

Unter der Ueberschrift „Wunder am San" lesen wir in der polnischen Presse: Wir haben ein neues Wunder, das Wunder am San, im Wahlkreis Nr. 48. Die Sonntagswahlen in diesem Kreise haben der Sanacja-Liste einen imponierenden Sieg in Gestalt von 95 000 Stimmen und 4 Mandaten gebracht... Ist das nicht ein Wunder?

Das Wunder am San hat unter fatalen klimatischen Verhältnissen stattgefunden. Regen fiel, die Wahlzettel waren von Regen klebrig, die Wagen, die die Urnen mit den Wahlzetteln fuhren, schleppten sich durch den klebrigen, galizischen Schmutz und die Zählung der Stimmen ging sehr langsam vor sich. Das Unwetter und die Verkehrsschwierigkeiten haben jedoch durchaus nicht die Begeisterung für den Regierungsblock abgekühlt. Im Gegenteil. In Przemysl selbst hat die Sanacja eine Niederlage erlitten. Je weiter von der Stadt entfernt, je mehr der Regen fiel, je schlechter die Wege wurden, desto größere Triumphe heimste der Regierungsblock ein. In den verfallenen Bergdörfern hat die Bevölkerung trotz des Regens mit Orchesterbegleitung und dem Gesang der „Ersten Brigade" geschlossen für die „Eins" gestimmt.

Am Sonntag abend glaubte man in Przemysl, daß der Regierungsblock mindestens 50% der Stimmen und Mandate einbüßen werde. Die Lage änderte sich radikal am Montag. Im Laufe des Montag wuchs der Sieg des Regierungsblocks und wurde mit jeder Stunde mächtiger, bis es sich am Abend erwies, daß die „Eins" nicht nur ihren Besitzstand bewahrt hat, sondern sogar 3000 Stimmen mehr erhalten hat als im Jahre 1930.

Was bedeutete es, daß die ersten Ergebnisse eine unabwendbare Niederlage der Sanacja voraussagten? Wieder erwies es sich, daß... der Schluß die Tat krönt.

Die Wahlurnen des Przemysler Kreises haben lange mit den schlechten Wegen gekämpft, sie haben mannhaft dem Unwetter die Stirn geboten, sie haben sich um Stunden verspätet, aber zum Schluß wickelte sich alles laut Programm und den Voraussetzungen der offiziellen Kreise ab, die auch in diesem Falle im vorhinein ausgezeichnet über die Stimmung im Volke und die Verkehrsschwierigkeiten unterrichtet waren...

Der zweite Versuch, die Wahlen von 1930 zu korrigieren, endete mit einem Wunder am San, in dessen Fluten sicherlich Tausende vor erschöpften Wahlzetteln ruhen.

Bestrebungen der Partei. Obgleich diese sich der Regierung gegenüber loyal eingestellt habe, seien ihr von der Regierung Schwierigkeiten gemacht worden. Man habe versucht, den Kongreß mit Hilfe von Regierungsgeldern zu zerschlagen. Wenn das Verhalten der „Piast" zur Regierung sich geändert habe, so sei nicht die „Piast" daran schuld.

„Kurz vor der Versammlung in Wierzchoslawice, fuhr Zeuge fort, fand im Mai 1930 eine Sitzung der Hauptverwaltung der „Piast" statt, auf der der parlamentarische Klub auf scharfen Widerstand wegen seiner Einstellung zu den Budgetbeschlüssen stieß. Dabei ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Einer der Abgeordneten, der den Standpunkt des Klubs verteidigte, erklärte, er sei der Regierung gegenüber so scharf eingestellt, daß er bereit sei, selbst auf Barrikaden zu stehen. Dabei sei der Zwischenruf gemacht worden: „Gib acht, sonst fällst Du." Der Vorsitzende Witos rief scherzhaft dazwischen: „Ich werde ihn schon halten" **Einige Monate später, am 25. September, wurde die Nachricht bekannt, daß dieser Abgeordnete zum Regierungsblock übergegangen sei. Das nannte sich auf den Barrikaden stehen. Dieser Mensch heißt Narcyz Potoczek."**

Rechtsanw. **Urbanowicz:** „Ist es wahr, was die Anklageakte sagt, daß Sie im August 1930 in einer Versammlung in Przeworsk zu einem Marsch auf Warschau aufgefordert haben?"

„Ich trete dem ganz energisch entgegen. Außerdem wäre das nicht wichtig gewesen. Die Veranstaltung einer derartigen Unternehmung kündigt man nicht öffentlich an."

„Ist gegen Sie im Zusammenhang damit ein Verfahren eingeleitet worden?"

„Nein."

Staatsanw. **Grabowski:** „Ist Abg. Witos ebenfalls der Ansicht, daß der Umsturz nicht legalisiert worden ist?"

„Ich habe den Eindruck, daß ja."

„Sind also die Regierungen illegal?"

„Nein, denn sie wurden im Sinne der Verfassung gebildet."

„Der Umsturz ist von Marschall Pilsudski gemacht worden. Pilsudski wurde dann zum Präsidenten gewählt. Sicherlich haben Sie gestimmt?"

„Wenn Sie, Herr Staatsanwalt, neugierig sind, so muß ich Ihnen sagen, daß ich nicht gestimmt habe."

„Sie sind also der Ansicht, daß die Wahl des Präsidenten illegal war?"

„Legal, denn es hat sich eine Mehrheit gefunden. Dies hat aber nichts zu tun mit der Legalisierung des Umsturzes. Was ein Vergehen war, hört nicht auf, es zu sein."

Rechtsanw. **Berenson:** „Wenn nach den Maivorfällen für die Täter des Umsturzes eine Amnestie veröffentlicht worden wäre, würden Sie das dann eine Legalisierung nennen?"

„Ja."

„Ist gegenwärtig die Opposition geringer?"

„Ich glaube, im Gegenteil, daß sie wächst. Das Gewissen der Nation erwacht."

Angekl. **Lieberman:** „Ist vor der Wahl Marschall Pilsudskis zum Präsidenten eine Verlautbarung der Regierung erschienen, daß diese Wahl die Frage der Legalisierung des Umsturzes entscheidet?"

„Eine solche Verlautbarung wurde nicht herausgegeben."

„Ist die Wahl des Präsidenten damals vom Seim als besonderer Akt der Legalisierung aufgefaßt worden?"

„Ich würde das als eine Art Zwang auffassen."

„Haben Sie gehört, wie Marschall Pilsudski den zweiten Sejm einen Sejm der Nichtsnutze genannt hat?"

„Ja."

„Verlangt man von Nichtsnutzen eine „Legalisierung"?"

„Nein."

Das Gericht schreitet sodann zur Vernehmung des Zeugen **Brodacki, Abgeordneter der „Piast", von Beruf Richter.** Dieser Zeuge sagt in ungemein scharfer Weise aus und berührt vor allem die Fälle der Rechtsbrüche und der Umgehung der Verfassung durch die Nachmairegierungen. Es kommt mehreremal zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung. Das Gericht ruft den Zeugen viermal zur Ordnung.

Rechtsanw. **Nowodworski:** „Können Sie uns konkrete Fälle von Rechtsbrüchen durch die Sanacja und die Nachmairegierungen nennen?"

„Es fällt mir schwer, auf diese Frage zu antworten, da ich das ganze gegenwärtige Regime als eine große Ungesetzlichkeit ansehe. Das Gesetz ist in Polen zu einem Spinnetz geworden, das die Bremse leicht zerreißen kann, während die kleine Fliege daran hängen bleibt."

Staatsanw.: „Und dennoch haben Sie auf einer Ihrer Versammlungen gesagt, daß Mussolini seinen Gegnern den Kopf abschlägt, während es in Polen hierzu noch nicht gekommen ist."

„Das habe ich nicht gesagt."

„Wann waren Sie Richter?"

„Ich kann die Frage nicht verstehen. Ich bin weiterhin Richter, für die Dauer meines Sejmmandats habe ich als Richter Urlaub erhalten."

Im Zusammenhang mit dieser Antwort gibt der Staatsanwalt folgende Erklärung ab: „Der Zeuge hat zu Beginn seiner heutigen Vernehmung bei der Feststellung seiner Personalien gesagt, daß er Richter sei. Deshalb habe ich auch nicht seine Vereidigung beantragt. **Es stellt sich aber heraus, daß Zeuge Brodacki, wenn ich so sagen darf, nicht Richter, sonders berufsmäßiger Politiker ist, da er schon seit 10 Jahren Abgeordneter ist."**

Als die Verteidigung hierzu das Wort ergreifen will, erklärt der Vorsitzende, daß es Aufgabe der Rechtsanwälte sei, nicht die Zeugen, sondern die Angeklagten zu verteidigen.

Rechtsanw. **Berenson:** „Haben Sie zu der Gruppe Abgeordneten gehört, die das Gesetz scharf angegriffen hat, das die Abhängigkeit der Gerichte schaffen wollte."

„Ja."

In diesem Moment erhebt sich abermals der Staatsanwalt und bittet noch einmal um das Wort: „Wenn ich etwas derartiges sage, so sage ich das zum Gericht, nie aber zu den Verteidigern und Angeklagten."

Im Namen der Verteidiger legt Rechtsanwalt Szurlej folgende Erklärung ab: „Der Herr Staatsanwalt will durch seine Erläuterungen und Erklärungen die Aussagen des Zeugen Richter Brodacki bagatellisieren. Er sagt, daß er irregeführt worden sei, da Brodacki nicht Richter, sondern aktiver Politiker ist. In diesem Falle ist der Staatsanwalt verpflichtet, das Gesetz zu kennen. **In den Prozeßakten ist bei den Personalien als Beruf klar Richter angegeben, und es ist dem Staatsanwalt nicht erlaubt, hiervon nicht zu wissen."**

Vors.: „Ich mache die Herren Rechtsanwälte zum zweitenmal darauf aufmerksam, daß es nicht ihre Aufgabe ist, die Zeugen zu verteidigen."

Rechtsanw. **Szurlej:** „Ich bin weit davon entfernt, den Zeugen verteidigen zu wollen, aber der Herr Staatsanwalt will die Aussagen herabwerten . . ."

Der nächste Zeuge **Gerichtapplikant Mamrot,** der der Tagung der sozialistischen akademischen Jugend in Berlin beigewohnt hat, erklärt, es sei nicht wahr, daß Abg. Ciolkosz von einer Abgabe Pommerellens gesprochen habe.

Die Verhandlung wird sodann auf Mittwoch vertagt.

Ein neuer Angriff auf die Deutschen in Oberschlesien

In der gestrigen Sitzung des Schlesischen Sejms brachte der Christlichnationale Klub der Arbeitseinheit einen Antrag ein, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden: Staatliche Kontrolle über die Wirtschaft in der Schwerindustrie, Ernennung eines Kommissars zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien, Entfernung der Ausländer aus der Industrie, Anstellung von Polen an deren Stelle, gesetzliche Ungültigkeitserklärung aller privatrechtlichen Kontrakte bezüglich unproportionell hoher Gehälter.

In der Begründung ist gesagt, daß die Wirtschaft ziellos sei und daß die hohen Direktorengehälter eine Herabsetzung der Produktionskosten unmöglich machen. In Oberschlesien seien 2300 Ausländer beschäftigt, obgleich die Arbeitslosigkeit so groß sei.

Nachdem sich fast alle polnischen Abgeordneten grundsätzlich für diesen Antrag ausgesprochen hatten, wurde dieser dem Ausschuß überwiesen.

Ehrung eines toten deutschen Abgeordneten

Auf dem evangelischen Friedhof in Tuchel fand am Sonntag in Anwesenheit einer großen Anzahl deutscher Volksgenossen die Einweihung des von der deutschen Wählerschaft für das Grab des verstorbenen Schulrats und Sejmabgeordneten Karl Daczko gestifteten Denkmals statt. Außer der Gattin des Verstorbenen, deren Tochter und Schwiegersohn waren als Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft erschienen: Landrat a. D. Naumann, Hauptgeschäftsführer Studienrat Heidelck, ehemaliger Sejmabgeordneter Pankratz, Geschäftsführer Schmidt, Fabrikbesitzer Dudey-Graudenz, mehrere Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft Konitz und als Vertreter des deutschen Lehrervereins in Polen Lehrer i. R. Grams in Graudenz, Vorsitzender des Bezirksverbandes Pommerellen. Unter Leitung des Dirigenten Lehrer Käser sang der gemischte Chor: Dort unten ist Friede. Nach der Verlesung des Wortes der heiligen Schrift hielt Pfr. Pahl-Kensau die Weiherede und zeichnete den Verstorbenen als einen Mann der Pflicht, der für sein Volkstum, seinen Glauben und für jeden Menschen alles tat, was in seinen Kräften stand, ohne auf irdischen Lohn zu rechnen. Nach Gebet sang der Chor: Ueber den Sternen. Landrat Naumann ergriff dann das Wort und betonte in seinen Ausführungen das Pflichtbewußtsein des Verstorbenen der ein leuchtendes Vorbild eines echt deutschen Mannes gewesen ist. Nach einem gemeinsamen Gesang, der die weihevolle Feierstunde beschloß, wurden auf dem Grabhügel zahlreiche Kränze und Blumen niedergelegt.

Die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt mit Rußland

Warschau, 24. November.

Zu den Verhandlungen über einen polnisch-russischen Nichtangriffsvertrag wird von polnischen Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die Anregung diesmal von russischer Seite ausgegangen sei. Man ist der Ansicht, daß die russische Regierung zur Zeit den polnischen Wünschen mehr entgegenkommen werde als bisher, denn der russische Außenminister sei jetzt bereit, als Verhandlungsgrundlage die schon seit dem Jahre 1926 vorliegenden polnischen Vertragsvorschläge anzunehmen, die bisher von russischer Seite immer scharf abgelehnt worden seien.

Blockade von polnischen Schiffen in Schweden?

Eine Blockade von zehn polnischen Handelsschiffen in Schweden, die dem Kohlentransport von Danzig und Gdingen nach den schwedischen Häfen dienen, soll seitens der schwedischen Hafenarbeiter demnächst bevorstehen, und zwar als Protest gegen das von den internationalen Gepflogenheiten abweichende Koalitionsrecht der polnischen Matrosen, das ihnen erhebliche Beschränkungen auferlegt. Der Krakauer „Kurjer Codzienny", der diese Meldung verzeichnet, erklärt, daß dieser Beschluß der schwedischen Hafenarbeiter zweifellos auf die Initiative „deutscher Faktoren" zurückzuführen sei, die auf diese Weise die Konkurrenz der polnischen Schiffahrtslinien schlagen wollen; die schwedischen Arbeiter folgen hier der deutschen Anregung, die einen Schlag gegen die polnische Handelsschiffahrt darstelle.

Anschlag auf ein französisches Fort

Paris, 24. November.

In dem alten Fort St. Cathérine von Toulon ereigneten sich gestern abend zwei Explosionen. Drei verdächtige Personen wurden festgenommen; sie sollen zwei Cheddit-patronen angelegt und zur Explosion gebracht haben. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Laval wird erst am Donnerstag nachmittag zur Beantwortung der außenpolitischen Interpellation das Wort ergreifen.

In einer Beleidigungsklage des österreichischen Vizekanzlers Dr. Schober gegen Fürst Stahremberg wurde letzterer zu 200 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Pessimistische Stimmung in Paris

Vorbehalte Chinas und Japans für den Untersuchungsausschuß.

Paris, 24. November.

Der Völkerbundrat setzte seine Beratungen über den chinesisch-japanischen Konflikt in einer vertraulichen Sitzung heute fort, an welcher der chinesische und der japanische Vertreter nicht teilnahmen. Die weiteren Verhandlungen über den mandschurischen Konflikt wurden auf morgen vormittag vertagt. Man erwartet, daß bis dahin genaue chinesische Vorschläge über die Untersuchungskommission vorliegen werden.

Die Stimmung in Ratskreisen ist nach der Ueberreichung des chinesischen Memorandums über die Studienkommission wieder pessimistischer geworden. China ist fest entschlossen, den Entschließungsentwurf über die Schaffung einer Kommission nur anzunehmen, wenn in ihm deutlich zum Ausdruck gebracht wird, daß Japan sofort mit der Räumung der besetzten Gebiete beginnen müsse. Der chinesische Delegierte Sze hat dies in einer längeren Unterredung, die er am gestrigen Abend mit Briand hatte, nochmals betont und den Ratspräsidenten dringend gebeten, eine den Forderungen Chinas entsprechende Lösung zu suchen. Auch in der Ratssitzung am Montag protestierten mehrere Delegierte gegen die japanische These, die Räumung der besetzten Gebiete und das Aufhören der Feindseligkeiten nicht mit der Schaffung der Kommission in Verbindung zu bringen. Es waren dies vor allem die Vertreter von Spanien, Südslawien und Norwegen.

Yoshisawa teilte am Dienstag nachmittag mit, daß Tokio den 5. Punkt der Ratsentschließung über die Bildung des Untersuchungsausschusses annehme. Was die übrigen Punkte des Ratsvorschlages angehe, so sei anzunehmen, daß Japan nur geringfügige Abänderungen beantragen und sich im übrigen den Ratsbeschlüssen unterwerfen werde. Briand setzte Yoshisawa von den chinesischen Vorbehalten bezüglich der Vollmachten des Untersuchungsausschusses in Kenntnis. Am Mittwoch will der Rat in geschlossener Sitzung versuchen, gewisse chinesische Wünsche sowie Anregungen der Japaner in den Entschließungsentwurf hineinzuarbeiten.

Einer Meldung aus Tokio zufolge, soll Yoshisawa von seiner Regierung Weisung erhalten haben, den Ratsvorschlag in seinen Grundzügen anzunehmen. Ein wichtiger Vorbehalt werde jedoch bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten gemacht, da Japan die Zurückziehung der chinesischen Truppen hinter die große Mauer fordere. Demgegenüber will, wie weiter verlautet, die Nankingregierung den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes vor Beginn der Räumung innerhalb der nächsten 15 Tagen und eine Kontrolle durch die neutralen Mächte fordern.

Keine zentrale Selbstregierung für Indien

Der Mißerfolg der Konferenz am runden Tisch.

London, 24. November.

Der tatsächliche Mißerfolg der Konferenz am runden Tisch wird seinen äußeren Ausdruck in einer Gesetzesvorlage über Indien finden, die die englische Regierung Anfang nächster Woche dem Parlament vorzulegen gedenkt. Der Gesetzentwurf sieht zwar, wie verlautet, für die indischen Provinzen ein gewisses Maß von Autonomie vor; jedoch erhält Indien keine verantwortliche zentrale Selbstregierung, sondern es wird nur das bereits früher gegebene Versprechen über die künftige Errichtung einer verantwortlichen Zentralregierung in einer Präambel der Vorlage wiederholt.

Dieser Beschluß der Regierung soll, dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Herald" zufolge, „unter dem Druck der Tories" gefaßt worden sein. Man folgt damit den Vorschlägen des Simon-Berichtes und wird die Errichtung einer zentralen Selbstregierung in Indien auf unbestimmte Zeit verschieben. Die Zentralregierung wird somit wie bisher völlig in den Händen des Vizekönigs und des englischen Staatssekretärs für Indien bleiben.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 25. November 1931.

Alles, was leuchtet und wärmt in dem Dunkel der winterlichen Welt, ist nur wie eine Kerze auf dem Kranz des Abends; ein tröstliches Licht voll Ahnung und Verheißung; eine nach der anderen darf brennen und sich verzehren, und sie alle sollen sich verzehren, ehe das große Licht kommt.

Wilhelm Stählin.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1562 * Der spanische Dichter Felix Lope de Vega Carpio in Madrid († 1635).
1814 * Der Naturforscher Robert Mayer in Heilbronn († 1878).
1837 * Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie in Dunferline († 1919).
1850 * Der Germanist Eduard Sievers in Lippoldsberg bei Hofgeismar.
1878 * Der Dramatiker Georg Kaiser in Magdeburg.

Sonnenaufgang 7 Uhr 32 Min. Untergang 16 Uhr 1 Min.
Monduntergang 8 Uhr 6 Min. Aufgang 15 Uhr 32 Min.
Vollmond 8 Uhr 10 Min. MEZ.

Beratungen der Industrie über die pauschale Umsatzsteuer

ag. Am Freitag findet im Lokal des Verbandes der Textilindustrie in Polen eine Sitzung der Kommission in Angelegenheit des Gesetzentwurfs über die Pauschalierung der Umsatzsteuer statt. Der Kommission gehören Vertreter des Verbandes der Textilindustrie in Polen, des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz und des Verbandes der Färbereien und Appreturen im Lodzer Bezirk, sowie Vertreter der Bielitzer und Bialystoker Industrie an. Am gleichen Tag wird im Verband der Textilindustrie in Polen eine Hauptversammlung stattfinden, die derselben Angelegenheit gewidmet sein wird.

Auftakt zu den Anti-Tuberkulose-Tagen

Am 29. November hält um 17,30 Uhr Dr. med. Stanislaw Skalski im Rundfunk den ersten Vortrag über die „Antituberkulose-Tage".

Am 1. Dezember beginnt in allen Lodzer Apotheken der Verkauf von 10-Groschen-Marken, deren Ertrag zum Kampf mit der Tuberkulose bestimmt ist.

× **Persönliches.** Der Gerichtsassessor am Warschauer Appellationsgericht, Ludomir Antoni Lewandowski, wurde zum Richter am Lodzer Stadtgericht ernannt.

Herr Artur Chytil, ein Absolvent unseres hiesigen Deutschen Gymnasiums, hat in diesen Tagen die Wiener Hochschule für Welthandel mit dem Titel eines Diplomkaufmanns beendet. Seine Diplomarbeit heißt „Die Stabilisierung der polnischen Währung".

Nachruf. Vorgestern abend gegen 11 Uhr verstarb plötzlich im Alter von 78 Jahren Herr Joseph Jaekel. Der Verschiedene wurde am 26. März 1853 in Lodz geboren, besuchte hier die Schule und erlernte sodann das Webereifach. Dank unermüdlichen Fleißes und großer Fachkenntnisse konnte sich Joseph Jaekel bald selbständig machen und eine eigene Fabrik begründen. Später konnte er auch ein Haus sein eigen nennen. Während des Krieges setzte sich Joseph Jaekel zur wohlverdienten Ruhe. An der Bahre des Verstorbenen, der sich dank seines lauteren Charakters zahlreiche Freunde erworben hatte, trauern 3 Töchter und ein Sohn, ein Bruder und eine Schwester, zwei Schwiegersöhne, 10 Enkel und 3 Urenkelkinder, sowie zahlreiche weitere Verwandte und Bekannte. Die Lodzer Webermeisterinnung verlor mit Joseph Jaekel eines ihrer ältesten Mitglieder. — Er ruhe in Frieden!

p. **Neuer Revisionskommissar in der Krankenkasse.** Der Präses des Bezirksrats der Kopfarbeiterverbände, Josef Dziamarski, ist zum Revisionskommissar der Lodzer Krankenkasse ernannt worden. Er bekleidet demnach jetzt den Posten eines Revisionskommissars in Lodz, Pabianice, Ozorkow und Tomaschow.

K. **Um die Befreiung von der städtischen Steuer für Holzladungen** bemüht sich die Holzkommission der Kaufmannsvereinigung in Lodz, und zwar für diejenigen Holztransporte, die für Bauzwecke bestimmt sind. Im Zusammenhang damit reichte die Kommission in der Lodzer Industrie- und Handelskammer eine ausführliche Denkschrift ein, in der diese Angelegenheit eingehend behandelt wird.

× **Gebühren von Hengsten ohne Lizenz.** Die tierärztliche Abteilung am Lodzer Magistrat gibt zur Kenntnis, daß im Jahre 1932 zugunsten des Staates eine Gebühr von 50 Zloty für Hengste ohne Befähigungsausweis (Lizenz) entrichtet werden muß. Frei von der Gebühr sind Hengste, die noch nicht 3 Jahre alt sind, ferner solche, die vor dem 1. Januar 1932 15 Jahre alt wurden; die nicht später wie bis zum 1. Februar 1932 Staatseigentum wurden, zu wissenschaftlichen Zwecken oder zur Grubenarbeit verwendet wurden, sowie Tiere, die nicht kastriert worden sind. Das Alter der Hengste, sowie ihre körperlichen Fehler müssen vom Tierarzt oder tierärztlichen Inspektor bescheinigt sein. Die Entrichtung der Gebühr geschieht ab 8. Febuar 1932. Zahlungspflichtige Hengstbesitzer müssen sich bis zum 1. Februar 1932 in der tierärztlichen Abteilung (Narutowiczstraße 65, II. Stock) melden. Personen, die sich der Meldung entziehen, werden nach Terminablauf zu 100 Zl. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt. Die Gebühren in Höhe von 50 Zl. müssen bis zum 1. April 1932 bezahlt sein.

Volkszählung

An dieser Stelle wird nunmehr laufend über die bevorstehende zweite Volkszählung berichtet und alles mitgeteilt werden, was für die Bevölkerung wichtig ist. Im Interesse jedes Einzelnen liegt es daher, die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel und Notizen sorgfältig zu lesen, damit wir am Tage der Volkszählung vorbereitet sind und genau wissen, was wir zu tun und dem Zählungskommissar zu sagen haben. Die Schriftleitung.

Was bezweckt die Volkszählung?

Jeder Staat veranstaltet in gewissen Zeitabständen Volkszählungen. Bei uns finden Volkszählungen alle zehn Jahre statt. Sie haben den Zweck, die Bevölkerung des Landes statistisch genau zu erfassen. Es soll die Bevölkerungsziffer im ganzen Lande und in den einzelnen Teilen des Staates festgestellt und diese Ziffer mit der vorhergegangenen Volkszählung verglichen werden: man wird auf diese Weise die Bevölkerungsbewegung bestimmen können, ob und warum in dem einen oder anderen Landesteil die Bevölkerungsziffer mehr oder weniger stark steigt oder fällt; es wird die Bevölkerungsziffer für die einzelnen Altersklassen, die soziale Gliederung, die wirtschaftliche Lage der Landesbevölkerung ermittelt werden können usw. usw. **Unbedingt falsch ist die Ansicht, daß die Volkszählung dem Einzelnen wirtschaftliche oder politische Nachteile bringen könne:** Name und Adresse jedes einzelnen Bürgers wird lediglich deshalb verzeichnet, um Verwechslungen, d. h. Eintragungen in falsche Rubriken des Zählungsformulars vorzubeugen, die bei großen Familien zweifellos vorkommen können. Unbedingte Notwendigkeit ist selbstverständlich die Lieferung genauester Angaben, denn sonst ist der Erfolg der ganzen so kostspieligen Volkszählung in Frage gestellt. hm.

Wann findet die Volkszählung statt?

Die Volkszählungskommissare beginnen ihre Arbeit am Morgen des 9. Dezember. Alle Angaben, die dem Zählungskommissar zu liefern sind, beziehen sich — ganz gleich, wann der Zählungskommissar seinen Besuch abstattet, — auf die Nacht vom 8. zum 9. Dezember, genau 12 Uhr nachts. Da man nicht genau weiß, wann der Zählungskommissar kommt, muß die kleine Unbequemlichkeit in Kauf genommen und dafür gesorgt werden, daß wenigstens ein Familienmitglied, das alle Auskünfte geben kann, in der Wohnung bleibt.

Am 9., 10. und 11. Dezember keine Märkte in der Wojewodschaft Lodz

Im Zusammenhang mit der Volkszählung haben die Wojewodschaftsbehörden angeordnet, daß am 9., 10. und 11. Dezember alle Märkte in der Wojewodschaft Lodz ausfallen, damit die Zählungskommissare die Landbevölkerung in ihren Wohnungen antreffen.

Industriefirmen nennen Zählungskommissare

Im Zusammenhang mit dem von den Zählungsbehörden an die Industriefirmen gerichteten Aufruf hat die Aktiengesellschaft J. K. Poznanski eine 20köpfige Zählungsmannschaft mit Herrn R. Schimmel an der Spitze zur Verfügung gestellt. Ebenso haben die Werke von Scheibler und Grohmann 20 Zählungskommissare mit dem älteren Zählungskommissar Trzensowski an der Spitze angemeldet. Es ist zu erwarten, daß auch andere Firmen sich an dieser sozialen Arbeit beteiligen.

Kauff den aromatischen — KAFFEE — „MONADA"
Jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao
2 PRZEJAZD-STR. 2 13263

Ein goldenes Lehrerjubiläum

Am Sonnabend, den 21. d. M., beging Fräulein E. Dieckmann, Inspektorin und Sekretärin am Mädchengymnasium A. Rothert zu Lodz das seltene Fest des goldenen Lehrerjubiläums.

Die Feier, die in der reich mit Blumen geschmückten Aula des Gymnasiums stattfand, wurde mit einem von den Schülerinnen unter Leitung des Herrn Professors A. Türner gut einstudierten Liede eröffnet. In warmen zu Herzen gehenden Worten pries Frl. Rothert den mütterlichen Sinn und das unermüdliche Schaffen der Jubilarin, die ihren Zöglingen nicht nur vorbildliche Erzieherin, sondern auch treue Beraterin war, und dankte für ihre aufopfernde, segensreiche Mitarbeit in all den guten Jahren sowie in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren. Im Anschluß daran dankte im Namen der Eltern der Präses des Gymnasialvereins Herr L. von Reyher, indem er der Jubilarin eine goldene Uhr zum Andenken überreichte. Frl. Dr. phil. J. Ender gab der Dankbarkeit früherer Schülerinnen in herzlichen Worten Ausdruck. Hierauf verlas Frl. A. Zölbel einen Teil der Denksprüche, welche der Jubilarin von ihren Schülerinnen gewidmet und in einem Album gesammelt worden waren. Die ernsten und heiteren Aussprüche in Vers und Prosa ließen erkennen, wie dankbar die Jugend freundliche Worte, gütige Blicke und Ratschläge treuer Lehrer im Herzen zu bewahren weiß. — Zum Schluß brachte Frl. Zölbel in Begleitung von Frl. Frankus zwei stimmungsvolle Lieder zu Gehör.

Nachdem die Jubilarin in gerührten Worten für alle Ehrbezeugungen gedankt hatte, fand die schöne Feier unter Absingen des Liedes "Lobet den Herrn" ihren Abschluß, und die zahlreichen Gäste strömten zu ihrer alten Lehrerin, um ein freundliches Wort, einen warmen Händedruck mit ihr zu tauschen.

Vor einem neuen Streik in der Strumpfindustrie?

Ergebnislose Konferenz im Arbeitsinspektorat.

p. Vorgestern abend um 8 Uhr fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die den Löhnen in der Strumpfindustrie gewidmet war. Die Arbeitervertreter verlangten, daß die Industriellen den von ihnen am 10. September unterschriebenen Vertrag einhalten, nach dem 2,40 Zl., für ein Dutzend Strümpfe gezahlt werden soll. Die Industriellen erwiderten hierauf, daß sie wegen der erhöhten Konkurrenz und der herabgesetzten Preise nicht imstande seien, die im Vertrag vorgesehenen Löhne zu zahlen. Sie könnten höchstens 2 Zl. für das Dutzend bezahlen. Die Industriellen fügten hinzu, daß sie nicht wüßten, ob sie auch diesen Lohn werden zahlen können, da schon in der nächsten Zeit weitere Preisherabsetzungen erfolgen können. Die Konferenz dauerte bis 2 Uhr nachts. Da beide Parteien nicht nachgeben wollten, beschlossen die Arbeiter, heute eine Versammlung der Strumpfwirker abzuhalten und darüber zu entscheiden, ob und wann der Streik begonnen werden soll.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung acht Hausbesitzer wegen antisanitären Zustandes der Grundstücke mit Geldstrafen von 5 bis 15 Zl. belegt.

Lodzer Witz vom Tage

In der „Esplanade"

sitzen zwei Kaufleute und brüten stundenlang vor sich hin.

„Hast du nicht eine Zigarette?" fragt Pollitzer den Henneberg.

„Leider nein!" gibt der zur Anwort. Endlose Pause. Dann fragt der Henneberg den Pollitzer:

„Hast du nicht für mich eine Zigarette?"

„Leider nicht, mein Lieber!" gibt Pollitzer zur Antwort. Wieder langes Schweigen. Dann ziehen beide ihre Etuis und seufzen:

„Also müssen wir eben unsere eigenen Zigaretten rauchen!"

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt

Zwei Falschmünzer verhaftet.

p. Seit einiger Zeit befinden sich viele falsche 20- und 50-Groschenstücke im Umlauf. Obgleich sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden, konnte man den Falschmünzern nicht auf die Spur kommen. Erst vor einigen Tagen sagten einige Personen, bei denen falsche Münzen gefunden wurden, übereinstimmend aus, daß sie das Geld von Josek Silbermann oder Adolf Birenfeld, Besitzern von Lebensmittelgeschäften, erhalten hätten. Beide wurden sofort verhaftet. Sie sagten aus, daß sie das Geld von einem Lipman erhalten hätten, der jeden Freitag mit einer größeren Menge Kleingeld komme und um Einwechslung in größere Münzen bitte. Die Polizei brachte daraufhin in Erfahrung, daß ein Jan Lipman in der Zawiszastr. 27 ein Zimmer im 2. Stock des Frontgebäudes inne habe. In der gestrigen Nacht wurde das Haus von Polizei umstellt, worauf sich mehrere Polizisten in den zweiten Stock begaben. In der Wohnung befand sich außer Lipman noch der 26 Jahre alte Boleslaw Szczerba, der Schwager Lipmans. Unter dem Strohsack des Bettes fand man Gipsformen zum Abguß von 20- und 50-Groschenstücken und 1-Zlotystücken, sowie andere Werkzeuge. In der Wand hinter einem Bilde wurde ein Versteck gefunden, in dem sich mehrere Säckchen mit je 1000 Stück falschen Münzen befanden. Insgesamt betrug der Nominalwert der gefundenen Münzen 3000 Zl. Szczerba wohnt in demselben Hause im Erdgeschoß bei den Eltern. Als man auch bei ihm eine Haussuchung vornahm, wurden 342 Einzlotystücke, 141 50-Groschenstücke und 823 20-Groschenstücke gefunden. Unter der Kohlenkiste in der Küche befand sich im Fußboden eine Oeffnung, in der das Metall aufbewahrt wurde. Lipman gestand die Fabrikation falscher Münzen ein und erklärte, daß Szczerba nicht sein Teilhaber, sondern nur sein Gehilfe gewesen sei, dem er 30 Zl. wöchentlich gezahlt habe.

Ein unaufgeklärter Mord

p. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde am 12. Juli der Lodzer Kaufmann Nordwind in dem Wald bei Tuszyn ermordet. Man hatte am nächsten Tage 20 Personen verhaftet, die aber wieder freigelassen wurden. Einige Tage darauf fand man im Walde die 18 Jahre alte Janina Kudra auf, die während des Verhörs aussagte, daß sie mit einer Diebesbande in Verbindung getreten sei und den Dieben Opfer zuführe. Sie wollte dies so getan haben, daß sie sich Männern, die sie im Walde traf, anbot, worauf sie ihren Komplicen ein Zeichen gab, die dann den Ueberfall ausführten. Auf dieselbe Weise soll auch Nordwind überfallen worden sein. Während des Verhörs wies sie auf drei Männer hin, von denen sie aber nur die Vornamen kannte. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden der 23 Jahre alte Roman Hajak, Rzgowskastraße 161, der 21 Jahre alte Zygmunt Kazimierczak, Wodnastraße 27, und der 21 Jahre alte Ksawery Jezirowski verhaftet. Während der Gegenüberstellung erklärte die Kudra, daß dies die Männer seien, mit denen sie zusammengearbeitet habe. Diese hingegen leugneten mit aller Entschiedenheit, irgend etwas mit dem Mädchen zu tun zu haben und an dem Mord beteiligt zu sein.

Gestern ist nun die Untersuchung, die vier Monate dauerte, beendet worden. Während dieser stellte sich die vollkommene Unschuld der Verhafteten heraus, die freigelassen wurden. Das Mädchen, das zur Verhaftung beigetragen und die Polizei derart irregeführt hatte, wurde zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 4 Zl., Herzkäse 1 Zl., Quarkkäse 80 Gr. der Liter, süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 1,60 Zl., eine Mandel frische Eier 2,50—2,60 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10—15 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Blumenkohl 15—20 Gr., Rosenkohl 40—50 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken 10 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Zwiebeln 20—25 Gr., Petersilie 5 Gr., ein Bündchen Spinat 40—50 Gr., Kartoffeln 10 Gr., Aepfel 50—70 Gr., Zitronen 10—12 Gr. Geflügel: ein Huhn 3—3,50 Zl., ein Hahn 1,50—2,50 Zl., eine Ente 2—3 Zl., eine Gans 5—6 Zl., ein Puter 5,50 Zl., eine Pute 4,50 Zl., eine Taube 75 Gr. Ein Hase kostet 4 Zl.

p. **Was alles gestohlen wird.** Der Orzeszkowastr. 14 wohnhafte Stanislaw Sakwa, der die Arbeiten an den Wohnhäusern für die Finanzbeamten beaufsichtigt, meldete gestern der Polizei, daß in der Nacht aus 25 bereits fertiggestellten Wohnungen sämtliche Schlösser und Klinken gestohlen worden seien.

a. **Selbstmordversuche.** Die 27jähr. Michalina Owczarek, Dolna 11 wohnhaft, versuchte im Tor des Hauses Brzezinska 49 ihrem Leben durch Gift ein Ende zu bereiten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe. — Vor dem Teehaus auf dem Grünen Ring nahm der 39jährige Arbeitslose Boleslaw Kluska Gift. Von dem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde ihm die erste Hilfe erteilt.

p. Die Kelmstraße 12 wohnhafte 25 Jahre alte Zofja Prondzynska trank gestern eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Radogoszczer Krankenhaus. — Der 20 Jahre alte Robert Welke, Gornastraße 8, trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit und schnitt sich an der linken Hand die Schlagader durch. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft, die den Lebensmüden in bedenklichem Zustand in das St. Josefs-Krankenhaus überführte.

× **An die Wand gedrückt.** Im Torweg des Hauses Poludniowastraße 40 wurde der 34jährige Fuhrmann Mordka Teiler (Aleksandryjska 34) von einem Wagen an die Wand gedrückt. Das Opfer des Unfalls wurde in ein Krankenhaus gebracht.

× **Von einem Auto überfahren.** In der Brzezinskastraße wurde der 29jährige Arnold Ziepe, unbekannten Wohnorts, von einem Kraftwagen überfahren. Dem Ueberfahrenen wurde ärztliche Hilfe zuteil.

p. In der Franciszkanskastraße 54 wurde der 5jährige Alois Kindermann, Franciszkanskastr. 50, von einem Wagen überfahren. Mit einem Beinbruch überführte ihn die Rettungsbereitschaft in das Anne-Marien-Krankenhaus.

Aus den Gerichtssälen

Mißbräuche im Pabianicer Magistrat

Zwei Beamte zu Gefängnisstrafen verurteilt.

p. Am 20. Mai d. J. wurde in der Bauabteilung des Pabianicer Magistrats festgestellt, daß Mißbräuche verübt worden seien. Und zwar stellte es sich heraus, daß der 32 Jahre alte Benedykt Ploszanski und der 23 Jahre alte Aureljusz Niedzielski, denen die Auszahlung der Löhne an die Arbeiter unterlag, Lohnlisten gefälscht und daraufhin 1915 Zl. unterschlagen hatten Außerdem hatten sie die Unterschrift eines Schöffen gefälscht, der vor der Auszahlung die Listen bestätigte. Beide hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Ploszanski gestand seine Schuld ein und erklärte, daß er sich in großer Not befunden und nicht gewußt habe, woher er Geld nehmen solle. Niedzielski hingegen erklärte, daß er unschuldig sei und daß ihn Ploszanski in die Affäre hineingezogen habe. Das Gericht verurteilte Ploszanski zu 18 Monaten und Niedzielski zu 7 Monaten Gefängnis.

114 000 Zloty unterschlagen

p. In der Akt.-Ges. „Gampe u. Albrecht" war seit dem Jahre 1926 ein Jan Premjak als Kontrolleur angestellt. Im Juni d. J. kamen andere Beamte Ungenauigkeiten in den Frachtbüchern auf die Spur, die unter der Aufsicht Premjaks standen. Als man hierauf eine Untersuchung einleitete, wurde festgestellt, daß Premjak ungeheure Unterschlagungen begangen hat. Eine Bücherrevision ergab, daß sich die von Premjak verübten Unterschlagungen auf 114 051 Zl. belaufen. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übrgeben, der Premjak in den Anklagezustand versetzte. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er war geständig und erklärte, daß er dank diesen Unterschlagungen monatlich einen Mehrverdienst von 2000 Zl. gehabt habe. Das Geld habe er — so erklärte Premjak — nicht nur für sich gebraucht, sondern als ehemaliger Offizier der Zarenarmee den russischen Emigranten geholfen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis.

× **Stromdiebstahl.** Im Februar dieses Jahres stellten Beamte des Elektrizitätswerks Lodz während einer Installations-Kontrolle im Manufakturwarengeschäft Jakob Milrad, Petrikauer Straße 20, fest, daß der daselbst befindliche Stromzähler von der Leitung getrennt war und somit der Strom direkt von der Hauptleitung ohne jegliche Kontrolle entnommen wurde.

Dieser Tage verhandelte das Stadtgericht in dieser Angelegenheit. Da im Laufe des Gerichtsverfahrens bewiesen wurde, daß Jakob Milrad des Stromdiebstahls schuldig ist, wurde er zu einer Geldstrafe in Höhe von 400 Zloty, bezw. 4 Wochen Haft verurteilt.

Bock als Gärtner

Polizisten als Einbrecher.

B. Seit einiger Zeit wurden in Zolkiew allnächtlich Einbrüche verübt, ohne daß die Diebe festgenommen werden konnten. Die Polizei vertröstete die Bestohlenen mit einer beabsichtigten Verstärkung des Polizeischutzes. Als sich die Versprechungen nicht bewahrheiteten, nahmen einige Kaufleute die Verfolgung der Diebe selbst auf. Tatsächlich wurden bald darauf die Diebe, die sich als die beiden Polizisten Lenartowicz und Kiler entpuppten, auf frischer Tat ertappt. Die Festgenommenen wurden dem Lemberger Gericht übergeben, das Lenartowicz zu 3 Jahren und Kiler zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte.

---

a. **Wegen unvorsichtigen Autofahrens verurteilt.** Am 15. Juli 1928 ereignete sich an der Ecke Gdanska- und Zielonastraße ein Autounglück, bei dem die Frau des Lodzer Industriellen Prywer verletzt wurde. Die Polizei stellte fest, daß das Auto von dem 37jährigen Siegfried Brunn geführt wurde. Die Untersuchung ergab, daß Brunn unvorschriftsmäßig gefahren war. Gestern hatte sich Brunn vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 300 Zloty Geldstrafe verurteilte.

Kunst und Wissen

Eine Studie über den polendeutschen Heimatsdichter Julian Will

finden wir in dem „Deutschen Heimatboten in Polen" für 1932 aus der Feder von Paul Dobbermann. Nach der Schilderung des Lebensgangs unseres geschätzten Mitarbeiters, dessen erstes Gedicht 1919 in unserem Blatt erschienen ist, wird der Bromberger Verfasser den hohen Qualitäten der Will'schen Dichtkunst gerecht, von der er mehrere Proben bringt.

Julian Will hat einen Gedichtband „Lieder eines Volksfreundes" im Manuskript abgeschlossen. Wir wünschen ihm, daß dieses Buch recht bald im Druck erscheinen möge, zur Freude und Erhebung seiner vielen Freunde in Stadt und Land.

Von der Warschauer Universität mußten in diesem Jahre über 800 Abiturienten wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden.

Deutscher Vortragszyklus an der Londoner Universität Dr. Wolfgang Sammler, ord. Professor für Germanische Philologie an der Universität Greifswald, hielt als Gast der Universität London eine Reihe von Vorlesungen über die literarischen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und England im Laufe der Jahrhunderte.

Heimkehr der deutschen Himalaya-Expedition. Die vier Mitglieder der deutschen Himalaya-Expedition: Dr. Bauer-Nabburg, Hartmann, Dr. Wien und Fendt, sind von Italien kommend in München eingetroffen. Dr. Allwein-München war bereits früher zurückgekehrt. Die Expedition hatte den Versuch zur Bezwingung des Kanch-Gipfels im Himalaya unternonmmen. In einer Höhe von 7800 m wurde die Expedition durch eine unbezwingbare Eiswand am weiteren Vordringen gehindert. Der Führer der Expedition, Dr. Bauer-Nabburg, erklärt, daß auch die letzte Eiswand des Kanch einmal überwunden werden kann, wenn man zu einer Zeit an sie geht, da sie stark verschneit ist.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[26

„Das haben Sie bestimmt erreicht", sagte Hans-Achim. Sein Gesicht blieb jedoch finster. Sein Blick ging über sie hin. Sie sah allerliebst aus in ihrem beigefarbenen, kniefreien Kostüm, den gleichfarbigen Seidenstrümpfen und den eleganten Schuhen. Ueber ihrem Arm lag nachlässig eine kostbare Weißfuchsstola, die in Gefahr war, ihr zu entgleiten. Er faßte nach diesem Stück und hielt es fest.

„Was machen wir nun?" fragte Hans-Achim. „Es ist eben erst halb fünf Uhr. Ich muß noch eine halbe Stunde arbeiten."

„Lächerlich! — Wir gehen natürlich."

„Nun gut. Wollen Sie mich bitte hier erwarten? Ich komme sofort."

Rose ließ sich in einen der großen Ledersessel nieder. Hans-Achim ging in sein Zimmer. Der Diener eilte herbei, um ihm den Mantel zu halten und den Hut zu reichen. Neidvolle Blicke folgten ihm, als er mit Rose die Bank verließ.

„Der hat beneidenswerten Dusel", flüsterte der Buchhalter seinen Kollegen zu. „Na und ob! Dabei sah er nicht einmal sehr erfreut aus, als sie erschien."

Von nun an kam Rose fast täglich, um Hans-Achim abzuholen. Sie machten dann gemeinsam einen Spaziergang durch den Tiergarten oder einen kleinen Bummel durch die Stadt.

Eines Abends entschied Rose:

„Ich komme heute mit zu Ihnen, um Ihre Frau Mutter und Eva zu sehen."

Hans-Achim wagte den Einwand:

„Sie sind heute genug gegangen. Ich darf es nicht zulassen, daß Sie sich überanstrengen. Es ist auch ziemlich spät. Schieben wir den Besuch bis morgen auf."

„I wo! Ich bin gar nicht müde, und eben verspüre ich Sehnsucht nach den Ihrigen. Wir nehmen eine Taxe und sind in zehn Minuten in der Großbeerenstraße."

Hans-Achim mußte sich fügen. Voll Beklommenheit dachte er: Wenn wir nur nicht Helene begegnen. Es war halb acht Uhr. Jetzt befand sich Helene auf dem Wege nach Hause.

Zehn Minuten später hielt das Auto vor dem Hause. Er half Rose beim Aussteigen, lohnte den Chauffeur ab. Rose schob ihre Hand unter seinen Arm — so schritten sie auf das Haus zu, das im selben Augenblick Helene Schadow betrat...

* * *

Ganz unerwartet kehrte Münchmeyer eines Tages heim, worüber Rose nicht gerade erfreut war.

„Du hättest mir deine Ankunft telegraphisch mitteilen sollen, damit ich mich darauf vorbereitete", sagte sie verdrießlich.

Groß und breit stand der Vater vor ihr, sah lächelnd zu ihr nieder.

„Was ist darauf vorzubereiten? Ich bin da — nun freue dich!"

Sie zuckte mit ihren schmalen Schultern.

Ihr Vater sagte:

„Die Braun soll für ein gutes Frühstück sorgen. Es muß aber schnell gehen! Habe nur eine Stunde Zeit. Um zwölf Uhr muß ich in der Bank sein."

Rose ging selbst zu der Braun in die Küche.

Als Rose ins Wohnzimmer zurückkam, hatte der Vater es sich bereits auf dem Sofa bequem gemacht. In halb liegender Stellung rauchte er seine Zigarre.

„Setz' dich zu mir, Rose, und erzähl', was du während meiner Abwesenheit getrieben hast?"

„Was soll ich getrieben haben! Gemopst hab' ich mich."

Sie ließ sich in einen Sessel nieder, der neben dem Tisch stand, zündete sich eine Zigarette an und sagte dann:

„Du hast mir gar nicht auf meinen letzten Brief geantwortet. Was ist? Wirst du Tönnies die zwanzigtausend Mark geben?"

„Ich weiß nicht, Rose. Zwanzigtausend Mark sind in heutiger Zeit viel Geld — auch für einen Bankier. Wenn man die so hergeben soll auf ein Nichts hin..." Er zog die Achseln hoch, sah Rose dann mit einem nachdenklichen Blick an.

„Wie steht ihr eigentlich miteinander?"

„Freundschaftlich."

„Freundschaftlich? — Mehr nicht?"

Rose wurde rot.

„Nein! Mehr nicht! — Warum fragst du? Du wirst doch die Hergabe des Geldes nicht davon abhängig machen wollen, wie Tönnies zu mir steht?"

„Doch — doch! Ich habe so meine Berechnung, Rose. Du darfst mir die nicht übelnehmen. Aus dieser Berechnung heraus habe ich Tönnies auch die Anstellung gegeben. Es würde mich kränken, wenn die nicht in Erfüllung ginge. Du ahnst sie?"

Rose schüttelte mit dem Kopfe — stellte sich ahnungslos bei seinen Worten.

„Na, dann nicht. Dann will ich sie dir offenbaren. Als Vater einer einzigen Tochter hat man den Wunsch, diese gut unterzubringen. Den Wunsch wirst du begreifen?"

„Den Wunsch begreife ich. — Und wie ist deine Berechnung?"

Münchmeyer wurde verlegen.

„Nun ja — ich denke mir, bei Tönnies bist du gut aufgehoben. Er ist ein verläßlicher Mensch, hat allerhand gute Eigenschaften, die ihn zum Ehemann qualifizieren. Solid, strebsam, anspruchslos. Und außerdem ist er ein famoser Mensch, sieht gut aus. Man sollte meinen, er gefällt jeder Frau. — Oder gefällt er dir etwa nicht?"

„Gewiß. Aber ich kann ihm doch nicht sagen: Du gefällst mir, ich möchte deine Frau werden."

„Nee! Gewiß nicht! Das hast du auch gar nicht nötig! Du brauchst es ihm nur zu zeigen, daß du ihn gern hast."

„Zeigen?" Rose zuckte mit den Schultern, machte einen tiefen Zug aus ihrer Zigarette: „Es könnte ihm ja belieben, das nicht zu bemerken."

(Fortsetzung folgt.)

SPORT und SPIEL

Deutsche Autofahrer zu Besuch in Polen

Dieser Tage weilte eine Abordnung des polnischen Touring-Klubs bestehend aus den Herren Reszczynski, Slizinski und Dr Rakowicz als Gast des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs“ in Berlin, um die Einzelheiten einer Besuchsreise der deutschen Autosportler nach Polen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen alle Mitglieder beider Klubs verschiedene Erleichterungen nach dem Nachbarstaat genießen sollen. Dieser Vertrag soll den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Polen begünstigen. In nächster Zeit sollen Vertreter des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs“ mit dem Vorsitzenden der Sportkommission dieses Klubs, Kroth, dem Touring Klub einen Gegenbesuch abstatten. Außerdem werden auf Einladung des polnischen Touring-Klubs Vertreter des Touring Club de France aus Paris und der Automobile Association aus London in Warschau eintreffen.

Vor Beginn der Eishockeysaison in Lodz

bm. Während in Kattowitz am Sonntag, dank der Kunsteisbahn bereits die ersten Hockeyspiele stattfinden konnten, rüsten die Lodzer Vereine erst.

Die diesjährige Saison verspricht in Lodz sehr viel, da außer den bisherigen Vereinen LKS. Union, Triumph und Makkabi noch zwei neue Vereine und zwar „Geyer“, sowie der Schützenverband eingreifen.

Für die kommenden Spiele werden schon jetzt Vorbereitungen auf dem Sportplatz im Helenenhof getroffen. Durch sorgfältige Aufsicht wird in erster Linie eine gute Eisbahn geschaffen werden. Eine Wärmehalle mit Bufett und Garderobe dürften ein willkommener Erholungsort nach den Strapazen sein. Da für ausgiebige Beleuchtung der Eisbahn Sorge getragen wurde, so werden die Spiele auch Abends veranstaltet werden kennen, was sehr günstig für die Abwicklung der Meisterschaftsspiele sein wird.

Kommende internationale Eishockeyspiele

cs. Der Polnische Eishockey-Verband hat ein endgültiges Programm für die Vorbereitungen der Hockey-Spieler für die kommende Saison oder ihre eventuelle Abfahrt nach Lake Placid aufgesetzt, das folgendermaßen aussieht: 28. und 29. November Legja gegen Brandenburger H. C. in Berlin, 5. und 6. Dezember Berlin — Warschau in Kattowitz, 12. und 13. Dezember Warschau — Wien und Warschau — Wiener E. V. in Wien, 19. und 20. Dezember Troppauer E. V. in Kattowitz, 27. und 28. Dezember in Kattowitz Gastspiel des kanadischen Amateurmeisters Ottawa, 1.—6. Januar in Krynica internationales Hockey-Turnier unter Beteiligung deutscher, tschecho-slowakischer, ungarischer, schwedischer, österreichischer, polnischer und rumänischer Mannschaften.

Erstes Hallenschwimmfest in Zgierz. Der Sportverein Triumph veranstaltet am 13. Dezember im Zgierzer Schwimmbassin ein großes Hallenschwimmfest unter Beteiligung der Schwimmsektionen aller Lodzer und Zgierzer Sportvereine.

bm. **Präses Landeck ringrichtert Makkabi—Lettland.** Am kommenden Sonntag, findet in Warschau ein Boxkampf Makkabi—Lettland statt. Die Makkabäer werden im Halbschwergewicht durch den Lodzer Stahl I (J.K.P.) verstärkt. Das Treffen wird der Vizepräses des Lodzer Boxverbandes, O. Landeck, ringrichtern.

Reiches Frankreich

× Die französische Vertretung für die Olympiade in Los Angeles sollte aus 130 Sportlern und 30 Begleitern bestehen. Da nun aber die französische Regierung für diesen Zweck anstatt der vorbestimmten 7 Millionen „nur“ 3 Millionen anwies, wird das französische Olympiakomitee die Zahl der Teilnehmer an der Olympiade herabsetzen.

Komponisten an die Front!

Im Zusammenhang mit dem vom internationalen Komitee der Olympischen Spiele an die Musiker aller Länder gerichteten Aufruf hat das Kultusministerium ein Preisausschreiben für ein bisher noch nicht veröffentlichtes Musikstück mit sportl. Motiven veranstaltet. Die Preisarbeit kann ein Sololied, ein Chor-, ein Orchesterstück oder ein für ein Instrument bestimmtes Werk von einer Vortragsdauer von höchstens 15 Minuten sein. Die letzte Einsendefrist ist der 1. März 1932. Die ausgesetzten Preise betragen 3000, 2000 und 1000 Zloty.

Neu! Neu!
Die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin“
Von **Dr. L. Kohl-Larsen**
Mit 55 Abbildungen nach fotografischen Aufnahmen und 1 Karte. Mit biegsammem Umschlag
Zł 15.30.
Vorrätig bei: „Libertas“ G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 86

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 26. November.

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12,10—12,35: Schallplatten 12,35—14,00: 8. Schulkonzert. 15,50—16,15: Kinderprogramm, 16,20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40 bis 17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Wilna. Wl. Arcimowicz: „Der Wilaner Jude — ein hervorragender Schriftsteller und polnischer Patriot“. 17,35—18,50: Nachmittagskonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45:—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. S. Podhorska: Eine neue erringbare Welt“. 20,15—20,30: Besprechung des europäischen Konzerts. 20,30—22,30:: Europäisches Konzert aus Prag. 22,30—22,45: Presse-Journal, Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,45—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen 1634,9 M. 06,30: Konzert. 12,00: Schallplattenkonzert. 15,00: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 20,30 Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Berlin 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert 11,15: Schallplattenkonzert. 14,00: Schallplatten. 16,30: Konzert. 19,35: Orchesterkonzert. 21,10: Streichquartett. 22,15 Tanz.

Breslau 325 M. 20,15: Musik. 21,25: Violinkonzert. 23,06 bis 24,00: Kabarett.

Königsberg 217 M. 16,40: Tanzmusik. 19,15: Liederstunde. 20,30: Konzert.

Mühlacker 360.6 M. 17,05: Konzert. 19,45: Alt-Wiener Theaterlieder. 21,00: Schlager.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen 07,05: Morgenkonzter 15.50 Kinderstunde. 17,00: Konzert. 18,40 Italienisch

Wien 517,3 M. 17,00:Konzert. 19,25: Konzert. 22,15 Konz.

Kallundborg 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,10: Konzert 22,35: Tanzmusik.

Straßburg 345,2 M 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert 21 50: Wohltätigkeitskonzert.

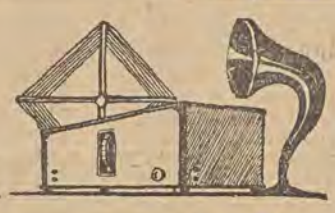
Bukarest 394,2 M. 18,10: Konzert. 19,40: Schallplattenkonzert. 20,20: Sinfoniekonzert. 21,15: Konzert.

Motala 1348,3 M. 17,45: Unterhaltungsmusik.

Vero-Münster 459,4 M. 15,30: Orchesterkonzert.

Budapest 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,30: Ungarische Volkslieder. 22,40: Konzert.

Rundfunk-Presse



Hörer und Rundfunk musizieren gemeinsam

Beim Turnen, bei der Gymnastik und beim Tanzen liegt der Hauptreiz nicht nur im Zusehen oder Zuhören, sondern im Mitwirken, und wenn der Rundfunk vielen Hörern aus den verschiedenen Berufsschichten und mit den mannigfachsten Interessen unentbehrlich geworden ist, so will er nun auch denen dienstbar sein, die gern selbst musizieren, aber keine Musikpartner haben. Es gibt ja viele Klavierspieler, die gern mit einem Geiger zusammenspielen würden; andererseits fehlt es Geigern, Flötisten und Cellisten unter den Musikliebhabern an Begleitern. Hier will der Rundfunk helfen, nicht nur durch Vorträge und Hausmusikstunden, in denen gezeigt wird, was und wie im häuslichen Kreise musiziert werden kann, sondern indem er den Hörern den Musizierpartner ins Haus sendet.

Das klingt im ersten Augenblick weit komplizierter als es in Wirklichkeit ist. Beim Zusammenspielen kommt es doch darauf an, daß man sich gegenseitig hört. Infolgedessen wird der Rundfunk, z. B. von einem Stück für Violine und Klavier, nur die Violinstimme senden, die dann der Hörer in seinem Heim am Klavier begleiten kann. Er musiziert also mit dem ihm unsichtbaren Künstler, dessen Spiel er nur durch seinen Lautsprecher hört.

Die „Deutsche Welle“ wird dieses „Musizieren mit unsichtbaren Partnern“ in die Tat umsetzen. Wer ein Instrument spielt, sei es Geige, Klavier, Flöte oder Cello, möge seinen Lautsprecher einschalten und an dem Versuch teilnehmen; die Stücke, die musiziert werden sollen, sind so leicht, daß jeder mitspielen kann. Der Hörer wird ja aus dem Programm ersehen, welche Stücke für diese musikalische Gemeinschaftsstunde vorgesehen sind, und er kann sie sich rechtzeitig heraussuchen oder besorgen; er kann also seinen Part vorher in aller Ruhe studieren, wenn er ihn nicht ohne weiteres abspielen kann. Wenn bei dem Zusammenspiel auch einmal einige Schnitzer unterlaufen sollten, dann braucht niemand unmutig das Instrument aus der Hand zu legen, denn auch das Zusammenspiel will gelernt sein und erst recht mit einem unsichtbaren Partner.

In der ersten Stunde am 23. November 17.30 Uhr wurde von der Deutschen Welle ein kleines Werk für Violine und Klavier gesendet. Das Stück wurde zuerst im Senderaum gespielt, damit sich der Hörer mit dem Charakter, dem Zeitmaß usw. vertraut machen könne. Dann wurde nach einigen erläuternden Bemerkungen nur die Violinstimme gesendet und der Hörer sollte begleiten, so daß er das Stück vollständig erklingen hörte. Zum Schluß wurde dann für die Violinspieler nur die Klavierbegleitung gesendet.

Man kann wohl erwarten, daß dieses Zusammenspiel mit unsichtbaren Partnern durch die starke Aktivierung des Hörers (der ja nun nicht mehr nur „Hörer“, sondern Mitwirkender ist) eine Belebung der deutschen Hausmusik hervorgerufen wird, zumal wenn sie regelmäßig in Verbindung mit anderen musikwissenschaftlichen Darbietungen und musikalischen Arbeitsgemeinschaften abgehört wird. Bringen diese Musizierstunden Anregungen und weisen sie neue Wege, dann haben sie ihren Zweck erfüllt.

Dr. Herbert Just.

Neues vom deutschen Rundfunk. Der deutsche Kurzwellen-(Weltrundfunk-) Sender Königswusterhausen sendet im allgemeinen auf der Welle 31,38 m, die für den Rundfunkempfang dieses Senders in vielen Teilen der Welt günstig ist. Zur Verbesserung der Ausstrahlungen auf Welle 31,38 m ist eine Rundfunkstrahlantenne im Bau, die voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Dezembers fertig sein wird.

In den Nachmittags- und Abendstunden (mitteleuropäischer Zeit) ist jedoch für den Empfang des Weltrundfunksenders in der Richtung nach Amerika eine Welle um 19 m vorteilhafter. Der Zeitpunkt, von dem an abends die kürzere Welle günstiger wird, wechselt im Sommer und Winter. Es sind deshalb Versuche im Gange, den deutschen Weltrundfunksender von Mitte November an bis auf weiteres wöchentlich 1 Mal (am Montag jeder Woche) auf der Welle 19,737 m zu betreiben. Zu diesen Versuchen wird eine Dipol-Antenne verwendet, die nach allen Richtungen gleichmäßig strahlt. Für besondere Amerikasendungen soll diese Welle zu den geeigneten Zeiten etwa vom Februar 1932 an mit einer im Bau begriffenen, nach Nordamerika gerichteten Strahlwerferantenne ausgestrahlt werden.

Sie werden hören ...

Heute von 17,35 bis 18,50 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus dem Musikfenderaum der Warschauer Station ein Tschaikowskij-Konzert, ausgeführt vom Warschauer Funkorchester. Im Programm folgende Werke von Tschaikowskij: Miniatur-Ouvertüre, Charaktermarsch, Blumenwalzer aus „Nußknacker“-Suite, Romanze, Chanson triste, Polka, Barcarole, Phantasie aus der Oper „Pique-Dame“, Walzer aus dem Ballett „Dornröschen“, Humoreske, Phantasie aus der Oper „Eugen Onegin“. Um 21.15 Uhr (bis 22.30) überträgt Lodz (gleichfalls aus Warschau ein Rezital der Geigerin Adila Fachiri. Die Künstlerin — ihr richtiger Name lautet Adila d'Aranyi — ist eine Nichte des Josef Joachims. Wie ihr Onkel ist auch Adila Fachiri eine hervorragende Interpretin vor allem deutscher klassischer Musik — Bach, Mozart. Im Programm ihres heutigen Konzertes werden wir folgende Werke hören: die Sonate D-Dur von Händel (Adagio — Allegro — Larghetto — Allegro), die altitalienische Sonate E-Moll von Tartini (Andante — Presto ma non troppo — Largo — Allegro commodo), eine Romanze von Svendsen, einen slawischen Tanz von Dvorak-Kreisler und einen Mazur von Zarzycki.

Kirchliches

Von der Gebetsvesper für Trauernde. Morgen, Donnerstag, den 26. Noveber, findet eine Gebetsvesper für Trauernde in der St. Johanniskirche, abends um 8 Uhr, statt. Ich lade zu dieser Trauervesper aufs herzlichste alle diejenigen Glaubensgenossen ein, welche im vergangenen Jahre oder auch früher einen herben Verlust in ihrer Familie hatten und deswegen in tiefer Trauer stehen. Soweit mir die Adressen geläufig waren, habe ich auch einige Gemeindeglieder schriftlich eingeladen, an dieser Vesper teilzunehmen und bitte diejenigen, die solche Briefe bekommen haben, der ganzen betreffenden Familie meine Einladung zu übermitteln. Selbstverständlich aber waren mir alle Adressen nicht bekannt, und es werden viele trauernde Familien daher kein Schreiben von mir erhalten haben. Daher bitte ich auch auf diesem Wege alle, die Trauerkleider haben anlegen müssen, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. Lasset uns alle, die etwas schweres auf dem Herzen haben, Trost bei dem zu suchen, der die Quelle der Kraft ist und das Licht in der Trübsal.

Konsistorialrat Pastor Dietrich.

Vom Jugendheim des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde. Die Arbeiten am neuen Jugendheim des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde schreiten rüstig vorwärts, und daher wird, so Gott will, die feierliche Einweihung des Jugendheims am Sonntag, den 29. November nachmittags 4.30 Uhr, stattfinden. Durch Installierung einer Lautsprecheranlage in den beiden angrenzenden Missionssälen wird es möglich sein, auch außerhalb des Jugendheims dem Verlauf der Einweihung zu folgen. Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

Das morgige Konzert Paul Emerichs. Uns wird geschrieben: Morgen findet in der Philharmonie das sehr interessante Meisterkonzert Paul Emerichs statt. Der hervorragende Künstler, der auf dem Doppelklavier Moor konzertieren wird, ist bereits in unserer Stadt eingetroffen, desgleichen auch — aus Wien — das Bösendorfersche Klavier. Paul Emerich wird ein schön gewähltes Programm, bestehend aus Werken folgender Tonmeister zum Vortrag bringen: Beethoven, Franck, Bach, Wilner, Pisk, Schumann, Dobussy, Scott, Prokofjew und Emerich. Die gesamte Auslandspresse findet nicht genug Worte des Lobes und der Anerkennung für das Talent des genialen Künstlers. Beginn um 8.30 Uhr abends.

Das nächste Nachmittagskonzert mit Cecilia Hansen. Uns wird geschrieben: Im nächsten Nachmittagskonzert des Lodzer Filharmonischen Orchesters, das am kommenden Sonntag in der Philharmonie um 3,30 Uhr stattfinden wird, wird die bei uns so beliebt gewordene geniale Geigerin Cecilia Hansen mitwirken. Die hervorragende Künstlerin, die bereits zwei Konzerte in dieser Saison gegeben und sich die Herzen aller Zuhörer erobert hat, wird das Violinkonzert von Tschaikowskij zum Vortrag bringen. Außerdem wird das Philharmonische Orchester die unsterbliche 5. Sinfonie von Beethoven, die allgemein bekannte Schicksalssinfonie unter der Leitung des bei uns hochgeschätzten Kapellmeisters Berdjajew ausführen. Eintrittskarten verkauft bereits die Kasse der Philharmonie.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Für hungernde Kinder.

Meine Bitte, für hungernde Kinder Mittage zu spenden, ist, Gott sei Dank, nicht vergeblich gewesen. Es hat sich in dankenswerter Weise eine ganze Anzahl Gemeindeglieder bereit erklärt, Kindern Mittage zu verabfolgen. Die Zahl der hungernden Kinder aber, die sich bei mir anmelden und um Mittage bitten, ist bedeutend größer als die Zahl der zur Verfügung stehenden Mittage. Jetzt z. B. warten 16 Kinder sehnsüchtig auf ein Mittagessen. Ich habe die lieben Kleinen auf eine spätere Zeit vertrösten müssen, so schwer mir dies fiel. Aber ich bin überzeugt, daß sich noch mehr Gemeindeglieder finden werden, die einem hungernden Kinde Mittage verabreichen werden. Daher bitte ich alle diejenigen, die noch imstande sind, etwas Gutes zu tun, sich bei mir gütigst anmelden zu wollen, und ich werde ihnen dann ein Kind zusenden. Hierbei möchte ich an das Wort des Heilands erinnern: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf." Anmeldungen nimmt mit Dank entgegen.

Konsistorialrat Pastor Dietrich

An alle Hausbesitzer.

Das Hausbesitzerkomitee zur Hilfeleistung für Erwerbslose wendet sich hiermit an alle Hausbesitzer mit der Bitte, die Spendenlisten und Spenden in kürzester Zeit in den Hausbesitzvereinen abzuliefern oder den mit Bevollmächtigungen versehenen Inkassenten auszufolgen. Da eine allzu lange Vorenthaltung der Listen dem Verein in der Ausübung seiner Tätigkeit hinderlich ist, werden hiermit alle Personen, denen diese Aufforderung angeht, gebeten, die Sammlung zu beschleunigen.

Aus dem Reich

Amtsenthebung des Konstantynower Bürgermeisters

p. Der Lodzer Wojewode Jaszczolt hat gestern im Zusammenhang mit einem Zwist mit dem Magistrat von Konstantynow den Bürgermeister Dolecki zeitweilig seines Amtes enthoben.

Auflösung des Stadtrats von Tuszyn

p. Seinerzeit hatte eine Gruppe Stadtverordneten des Tuszyner Stadtrats auf ihre Mandate verzichtet. Im Zusammenhang damit löste der Lodzer Wojewode gestern den Tuszyner Stadrat auf. Die Neuwahlen sollen bereits in der nächsten Zeit stattfinden.

Klage gegen den neuen Krakauer Stadtrat

Der Stadtverordnetenklub der PPS. im verflossenen Stadtrat von Krakau hat an das Verwaltungsgericht eine Klage gegen die Ernennung des neuen Stadtrats und gegen alle von diesem Stadtrat gefaßten Beschlüsse eingereicht. Die Verhandlung über diese Klage findet in Krakau am 19. Januar 1932 statt.

109. Stiftungsfest des Gesangvereins „Cäcilie" in Zdunska-Wola

Vergangenen Sonntag feierte unter Anteilnahme der gesamten deutschen Bevölkerung der Männergesangverein „Cäcilie" in Zdunska Wola sein 109. Stiftungsfest. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, bei dem eine deutsche Messe zu Gehör gebracht wurde, fand im Saale der Feuerwehr eine Festversammlung der deutschen Katholiken statt, bei der Senator Dr. Pant, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, und Fräulein Reichert aus Lodz Ansprachen hielten. Nach einer Mittagspause fanden sich die Mitglieder und Freunde des Vereins in demselben Saal zur weltlichen Feier ein. Die Verwaltung des Vereins hatte ein reichhaltiges Programm vorbereitet. Delegationen aus Lodz (Verein deutschsprechender Katholiken, Mar. Jungfrauenkongregation) und Konstantynow (Gesangverein „Cäcilie) überbrachten die Glückwünsche der Brudervereine. Oberlehrer Heinrich Slapa wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des St. Elisabethjubiläums hin, der Cäcilienchor zeigte sich unter Leitung seines Dirigenten J. Horak wohlvorbereitet und leistungsfähig. Schöne Fortschritte macht, wie die Aufführung des Lustspiels von Wilhelmi zeigte, die dramatische Sektion. Man konnte hier von einem wirklichen Zusammenspiel der Darsteller sprechen, die diesmal ganz den Ton für ihre Rollen fanden. Die Herren Fuchs (Spielleitung) und Hübner spielten mit herzgewinnender Heiterkeit und errangen stürmischen Beifall, die Tante wurde von Frl. M. Kunze vortrefflich gezeichnet. Frl. R. Müller entfaltete in der Rolle der schönen Nichte überraschend echten Liebreiz. Die Zuschauer amüsierten sich vorzüglich und spendeten reichen Beifall. Bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung verweilte man noch einige frohe Stunden, die allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Neuer Sprengstoffdiebstahl in Chorzow

Am vergangenen Sonnabend entwendete auf dem Eisenbahnschacht der Gräfin Lauragrube in Chorzow ein unbekannter Täter dem Schießhäuer Skupin achteinhalb Rollen Lignosit im Gewicht von einem Kilo. Skupin hatte den Sprengstoff zur Ausführung von Sprengungen im Grubenbetrieb erhalten. Obwohl unmittelbar nach dem Diebstahl sämtliche Personen, die sich auf dem Grubengelände befanden, streng untersucht wurden, war der Sprengstoff nicht mehr zu finden.

Es ist dies der dritte Raub von Sprengstoff in der letzter Zeit. Auch in den beiden ersten Fällen konnten die Täter bis jetzt nicht ermittelt werden.

Schriftsteller ermordete seine Frau

und wollte die Leiche verbrennen

In **Grodno** wohnte das Ehepaar Izaak und Fruma Milikowski. Der Gatte war Bühnenschriftsteller, während die Frau wenig Verständnis für die Arbeit ihres Mannes zeigte, weshalb die Ehe immer unglücklicher wurde. Als sich Milikowski eine Geliebte anschaffte, kam es zu wiederholten Eifersuchtsszenen. Eines Abends bot sich dem nach Hause kehrenden Untermieter in der Küche ein grauenhafter Anblick. Auf dem Boden lag die furchtbar zugerichtete Leiche der jungen Frau. Wie Ermittlungen ergaben, hatte Milikowski seine Frau im Schlafzimmer erwürgt, darauf die Leiche nach der Küche gezerrt und sie mit Naphtha begossen. Nachdem er noch einen Schrank der Leiche auf den Kopf gestellt hatte, war er dabei, die Leiche zu verbrennen. An seinem Vorhaben wurde er gehindert und der Polizei übergeben.

Die polnischen Bischöfe gegen das neue Ehegesetz

Die Kodifikationskommission hat bekanntlich vor kurzem einen neuen Gesetzentwurf über das Eherecht angenommen. Die polnischen Bischöfe des lateinkatholischen, griechisch-katholischen und armenischen Ritus haben nunmehr einen gemeinsamen recht scharfen Protest gegen die beabsichtigte Einführung des neuen Rechts veröffentlicht. Es wird darauf hingewiesen, daß der Gesetzentwurf im Widerspruch zu den Gesetzen der Kirche stehe und daß die Trennung der Kirche vom Staat ein bolschewistisches Unterfangen sei. Alle Katholiken und die Geistlichkeit wird aufgefordert, aufs entschiedenste gegen das Projekt des neuen Eherechts Stellung zu nehmen, für die Erhaltung des Sakraments der Ehe im Sinne der katholischen Kirche einzutreten und am 8. Dezember in allen Kirchen zu beten, damit das Gesetz nicht in Kraft trete.

Furchtbare Folge eines Scherzes

B. In Miendzyrzec fuhr der Grenzpolizist Wladyslaw Bugowicz in angeheitertem Zustand durch die Stadt. Als er an der Wohnung eines gewissen Kirschner vorüberfuhr, feuerte er in das Zimmer einige Schüsse ab. Hierbei wurde die 18jährige Rose Nichmann tödlich getroffen. Der „Spaßvogel" wurde verhaftet.

ru. **Pabianice.** Die Weihnachtsmesse des Evangelischen Frauenvereins hat in diesem Jahre unerwartet viel Publikum am Sonnabend in der Turnhalle vereint. Die wunderschönen Dekorationen, die jedes Jahr die erste und echte Weihnachtsstimmung bringen, ließen auch dieses Mal Freude in die Herzen einkehren. Die prächtige Winterlandschaft mit den schwer mit Schnee belagerten Kaufbuden, darin verlockend all die Sachen und Sächelchen für Mann und Frau, aber auch niedliche Spielsachen für unsere Herzblättchen lagen, reizten zum Kauf. Im Hintergrunde die größte Freude der Kinder: ein brennender Christbaum, geschmückt mit Sachen, die man herunterholen durfte. Man ließ sich gern an der geschmückten Tafel, die den Saal durchschnitt, zu einem Täßchen feinen Kaffee's und sehr schmackhaften Kuchens nieder. Die Kinder waren in ihrem Element. Nach Schluß des Verkaufes fand sich zum „gemütlichen Beisammensein„ ein so zahlreiches Publikum ein, daß dem Vergnügen der Jugend, dem Tanz nur mit einiger Mühe gehuldigt werden konnte. Und da dieses Mal ausnahmsweise „demokratischer Geist" herrschte, blieb der Saal bis in die frühen Morgenstunden so gut besetzt. Das Büfett hatte deswegen sehr starken Zuspruch. Der Ev. Frauenverein dürfte eine recht schöne Summe zur Unterstützung des Greisenheims und der Armen erhalten haben.

× Der Posaunenchorverein feiert Sonnabend abends 7 Uhr im Konfirmandensaal sein diesjähriges Stiftungsfest und hat zu dieser Feier ein reichhaltiges Programm mit zwei Bühnenstücken vorbereitet. Freunde und Gönner des Vereins sind zu der Feier herzlich eingeladen.

× Der Jungfrauenverein hat am Sonntag, den 29., sein erstes Jahresfest, und will es auch festlich im Konfirmandensaal begehen. Er hat dafür auch ein größeres religiöses Deklamatorium vorbereitet und ladet hierdurch Gönner des Vereins aufs herzlichste ein.

Warschau. 14jähriger Selbstmörder. In der elterlichen Wohnung in Warschau, in der Wesolastr. 3. erhängte sich an einem Handtuch der 14jährige Julian Dobrzycki.

Geschäftliche Mitteilung

Ein nordisches Erlebnis. In Dänemark und Schweden versteht man unter der Bezeichnung „Bayer" nicht nur die Bewohner von Bayern, sondern auch ein Glas mit dem berühmtesten Erzeugnis dieses süddeutschen Landesteils: Bier. Aber noch etwas in allen Ländern der Erde bekanntes hat der nordische Volksmund zu einem „Bayer" gemacht. Was es ist, darüber klärt uns folgendes Erlebnis auf, das zurzeit in der schwedischen Presse die Runde macht.

Stockholm. Spät abends. Die Nachtglocke einer Apotheke wird in stürmische Bewegung gesetzt. Der herbeieilende Apotheker findet einen Herrn vor seiner Tür, der mit stark verschnupfter Stimme „einen Bayer" verlangt. Das muß wohl ein Irrtum sein, denkt der Apotheker und versucht das Problem der Bestellung zu lösen. „Einen Bayer?" fragt er. — „Natürlich, einen Bayer", antwortet in bereits ärgerlichem Ton der späte Gast, „ein Bayer, wie ihn jede Apotheke führt."

Dem Apotheker geht das rettende Licht auf, nicht einen Becher schäumenden Biers will der Kunde, sondern eine Packung des auch gegen den übermäßigen Genuß dieses beliebten Getränks bewährten Arzneimittels, Aspirin-Tabletten, die bekanntlich die Weltfirma „Bayer" (heute J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft) herstellt.

Die sich nach der Uebergabe einer Packung Aspirin-Tabletten mit dem Bayer-Kreuz aufheiternde Miene des nächtlichen Käufers beseitigt jeden Zweifel an der Richtigkeit der apothekerlichen Kombination. Es soll viele Leute geben, so wird kommentiert, die beim Einkauf von Aspirin-Tabletten nur noch eine Packung „Bayer" verlangen, damit sie ja die echten, an der Schutzmarke Bayer-Kreuz erkennbaren Aspirin-Tabletten erhalten.

Hier bei uns in Polen dürfte es wohl genügen, wenn man beim Kauf in der Aptoheke darauf achtet, daß die Aspirin-Packung neben einer roten Banderolle die Schutzmarke Bayer-Kreuz trägt. Für besonders vorsichtige Konsumenten sei noch bemerkt, daß auch jedes Stück der bei Kopf-, Zahn-, Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe, wie überhaupt bei allen Erkältungen helfenden Aspirin-Tabletten das Echtheitszeichen „Bayer-Kreuz" zeigt.

Theaterverein „Thalia"

Sonntag, den 29. November, um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

Eröffnungsvorstellung
der Winterspielzeit 1931/32

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner.
Musik von Raymond.

Vollständiges Theaterorchester, Leitung Kapellm. T. Ryder.

Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.
Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Der Vormarsch der Japaner dauert an

Neue Gefechte mit Chinesen.

London, 24. November.

Nach Meldungen aus Mukden stießen die Japaner auf ihrem Vormarsch an der Mukden—Peking-Eisenbahn in der Nähe von Hsinminting mit chinesischen Truppen zusammen. Es kam zu einem Gefecht, über dessen Verlauf näheres bisher nicht bekanntgeworden ist.

Bei Taian (?) griffen die Japaner 8000 chinesische „Banditen" an, die den Verkehr auf der südmandschurischen Eisenbahn störten. Japanische Flugzeuge unterstützten den Angriff. Die Chinesen sollen sich über den Liao-Fluß zurückgezogen haben.

Grauenhafter kommunistischer Racheakt

London, 24. November.

In der französischen Konzession in Schanghai wurde eine grauenvolle Mordtat aufgedeckt, der 11 Menschen zum Opfer gefallen sind. In den Höfen nebeneinanderliegender chinesischer Häuser wurden die Gebeine mehrerer Personen ausgegraben. Es handelt sich um die Verwandten eines Beraters des Marschalls Tschiangkaischek namens Kutschenscheng, die im Sommer d. J. nach und nach verschwunden sind. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind sie von Kommunisten entführt und ermordet worden. Es handelt sich um einen Racheakt an Kutschenscheng, der früher führendes Mitglied der kommunistischen Partei Chinas war. Er war seinerzeit wegen kommunistischer Umtriebe verurteilt worden. Als er Geheimnisse der kommunistischen Partei enthüllte, wurde er begnadigt. Von der 13köpfigen Familie Kutschenschengs ist nur er selbst und sein Sohn übrig geblieben.

2 Millionen Menschen in den letzten Jahren in China ermordet

Schanghai, 24. November.

Der Kongreß der Kuomintang in Nanking befaßt sich gegenwärtig mit der kommunistischen Bewegung in 6 Provinzen, deren Behördenvertreter erklärt haben sollen, daß in den letzten Jahren insgesamt 2 Millionen Menschen ermordet und Sachwerte in Höhe von 2 Milliarden mexikanischer Dollar zerstört worden seien. Es sollen militärische Operationen in den 6 Provinzen geplant sein.

Vor einem neuen Bürgerkrieg in China?

London, 24. November.

Nachrichten aus Tokio zufolge, planen der chinesische christliche General Feng und der frühere Gouverneur von Schansi, Jensischan, zu einem militärischen Schlag gegen ihren alten Feind Tschanghsueliang auszuholen. Sie sollen beabsichtigen, Peking zu erobern und eine chinesisch-japanische Verständigung in der Mandschurei zustandezubringen.

Sicherheitsproblem durch die Rüstungen entstanden

Grandi über die italienische Außenpolitik.

New York, 24. November.

Der italienische Außenminister Grandi hielt am Montag auf einem Festessen des Council on foreign relations, einer im politischen Leben Amerikas einflußreichen privaten Körperschaft, eine sorgfältig vorbereitete Rede über die italienische Außenpolitik. Grandi ging davon aus, daß das Werk des europäischen Wiederaufbaues durch schwere Fehler beeinträchtigt worden sei. Ernste politische und wirtschaftliche Störungen hätten durch eine klügere, gemäßigtere und großzügigere Politik vermieden werden können. **Die vier Hauptprobleme, die die Welt zu lösen habe, seien die Frage der Kriegsschulden, der Sicherheit, der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.** Italien halte an dem Grundsatz fest, daß die Tributfrage nicht von der Frage der interalliierten Schulden zu trennen sei. Italien werde stets eine möglichst großzügige Lösung des Kriegsschuldenproblems befürworten und sei bereit, angemessene Opfer zu bringen falls solche verlangt würden. Ein echter dauerhafter Friede sei nur auf der Grundlage nationaler Sicherheit möglich aber diese Sicherheit hänge, wie Grandi in deutlichem Gegensatz zur französischen These hervorhob, von der friedlichen Beilegung der internationalen Streitigkeiten und von der Abrüstungsfrage ab. **Es gebe kein Sicherheitsproblem, das sich von dem Problem der Abrüstung unterscheide.** Erst die übermäßigen Rüstungen hätten das Sicherheitsproblem geschaffen und gleichzeitig den Gerechtigkeitssinn unter den Völkern abgestumpft. Italien sei bereit, seine Rüstungen zu vermindern und seinen Heereshaushalt auf das niedrigste Maß herabzusetzen, wenn ein gerechter Ausgleich in der militärischen Stärke der einzelnen Nationen geschaffen werde. Ohne Gerechtigkeit gebe es keinen Frieden und Gerechtigkeit sei nicht der Ausdruck eines bloßen Vertragssystems, sondern sie sei gleichbedeutend mit dem Geist der Zusammenarbeit.

Kundgebung gegen Grandi in New York

New York, 24. November.

Als der italienische Minister Grandi die Metropolitan-Oper besuchte, kam es auf den Galerien zu antifaschistischen Kundgebungen. Es wurden Zettel abgeworfen, auf denen zu lesen stand: „Nieder mit Grandi!" Es entstand eine allgemeine Aufregung. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Zweihundert flüchten aus der Hölle von Guayana

Und kommen teils elend ums Leben.

New York, 24. November.

Auf Port of Spain (Trinidad) ist ein Gerücht im Umlauf über ein unter ungeheuren Strapazen durchgeführtes Fluchtunternehmen von 200 Strafgefangenen aus einem Waldlager in französisch Guayana. Den Gefangenen war aus Cayenne das Gerücht zu Ohren gekommen, daß eine amerikanische Gesellschaft mit dem Bau einer Eisenbahn im Innern von Holländisch-Guayana begonnen habe. In der Hoffnung, von den Amerikanern beim Bahnbau verwendet zu werden, beschlossen sie, der Hölle von Guayana den Rücken zu kehren. Sie fertigten sich aus Bastgeflecht und Baumstämmen provisorische Flöße an, auf denen sie den Maroni, den Fluß, der die natürliche Grenze zwischen Französisch- und Niederländisch-Guayana bildet, überquerten. Aber erst auf der anderen Seite des Flusses, auf holländischem Gebiet, begannen die eigentlichen Schwierigkeiten. In tagelangen Märschen kämpften sich die Flüchtlinge durch die fieberschwangeren Sumpfgebiete. Das Wasser ging ihnen oft bis zu den Hüften. Große Strecken mußten auf diese Weise zurückgelegt werden. Dann wieder kamen große Urwaldgebiete, die den jeder Ausrüstung baren Flüchtlingen das Leben sauer machten. Manch einer blieb hierbei auf der Strecke. Als sie endlich nach Tagen ungewöhnlicher Strapazen das erste Dorf erreichten, mußten sie feststellen, daß die Geschichte von dem amerikanischen Bahnbau eine Legende war. Der größte Teil der Flüchtlinge übergab sich den holländischen Behörden, während die übrigen es vorzogen, zu ihrem Gefangenenlager zurückzukehren, wo die Anstifter des Unternehmens zu Einzelhaft auf der Teufelsinsel verurteilt wurden.

Aus aller Welt

Der Calmette-Prozeß

In der gestrigen Verhandlung des Lübecker Tuberkuloseprozesses fand eine ausgedehnte Vernehmung der Schwester Anna Schütze statt. Durch ein umfangreiches Kreuzverhör versuchte man zu klären, ob vielleicht nicht doch eine Verwechslung im Laboratorium vorgekommen sein konnte. Die Laborantin Anna Schütze erklärte mit aller Entschiedenheit, daß sie den humanen Stamm sofort nach seinem Eintreffen von dem festen Nährboden auf flüssigen Nährboden abgeimpft und den festen Nährboden gleich danach vernichtet habe.

Dr. Welcker sagt aus, er habe die Kultur ins Laboratorium gebracht, aber nicht gesehen, daß die Schwester die Kultur abimpfte. Wer ihm den Auftrag für Bestellung der Kultur gegeben habe, wisse er nicht genau.

Professor Deycke bestätigt demgegenüber, daß er die Aufforderung gegeben habe, eine neue Kultur zu beschaffen.

Teilweise wieder 6tätige Arbeitswoche in Rußland

In Rußland ist die 6tägige Arbeitswoche teilweise wieder eingeführt worden. In dem Erlaß der Regierung heißt es, daß zwar die ununterbrochene 5tägige Arbeitswoche als Hauptform der Arbeitszeit in Rußland bestehen bleibe, doch werde es vom 1. Dezember einem Teil der Industriebetriebe erlaubt, zur ununterbrochenen 6-Tagewoche überzugehen. Bei der ununterbrochenen 5-Tagearbeitswoche müßten jedoch solche Betriebe bleiben, die für die Bedienung ununterbrochen arbeitender Betriebe errichtet seien. Weiter wird in dem Erlaß der Regierung bestimmt, daß in solchen Betrieben, die zur 6tägigen unterbrochenen Arbeitsweise übergehen, als gemeinsamer Ruhetag der 6., 12., 18., 24. und 30. jeden Monats zu gelten habe.

Dampfer mit 24 Personen gesunken. Nach Meldungen aus Buitenzorg ist bei dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien am Dienstag die Nachricht eingegangen, daß auf einem Fluß in der Provinz Djambi (Sumatra) ein Dampfer bei einem Zusammenstoß mit einer Fähre umgeschlagen und gesunken ist. Von den an Bord befindlichen Personen sind 24 ertrunken, drei Personen wurden gerettet

Schweres Flugzeugunglück in London. In der Nähe von London ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Militärflugzeuge, die im Begriff waren, zu landen, stießen etwa 15 Meter über dem Erdboden zusammen und stürzten ab. Dabei kamen zwei Offiziere ums Leben, ein dritter wurde schwer verletzt. Das Militärflugwesen verzeichnet damit in diesem Jahr bisher 69 Tote, die durch Absturz ums Leben kamen.

Handel und Volkswirtschaft

Tagung der gesamten Kleinkaufmannschaft Polens

K. Der Verband der Kleinkaufleute in der Lodzer Wojewodschaft hat beschlossen, nach Lodz einen Kleinkaufmannschafts-Kongress einzuberufen, bei dem alle laufenden Fragen besprochen und die Beschlüsse den gesetzgebenden und regierenden Behörden unterbreitet werden sollen. Für eine normale Entwicklung des polnischen Kleinhandels ist die Verwirklichung einer Reihe von die Steuerfragen betreffenden Forderungen vonnöten. Die Forderungen seien bisher in ganz geringem Masse von den Behörden berücksichtigt worden, die, obwohl die Kleinkaufmannschaft sich nur noch mit letzter Kraft hält, diesem Umstand keine Beachtung schenken. Der Kleinhandel habe nun beschlossen, den augenblicklichen Zeitraum der Steuerreform zu benützen, um sich günstigere Bedingungen zu sichern.

Um die Wiederankurbelung der Konfektionsausfuhr

ag. Gestern hat die Lodzer Industrie- und Handelskammer eine ausführliche Depesche an den Handelsminister und an das polnische Ausfuhrinstitut gerichtet, worin auf die riesigen Schwierigkeiten hingewiesen wurde, mit denen die Lodzer Exporteure bei der Ausfuhr von Konfektionswaren angesichts der Zolleinführung in England, der Zollerhöhung in Holland und der Tendenz zur Kontingentierung der Einfuhr nach Frankreich zu kämpfen haben. Die Kammer schilderte die Bemühungen der Lodzer Exporteure hinsichtlich der Erlangung neuer Märkte und schlug im Zusammenhang damit gewisse Massnahmen vor, die die erwähnten Schwierigkeiten gewissermassen beseitigen sollen.

1. **Massnahmen gegen die unkontrollierte Produktion.** In der Finanzkammer fand gestern unter Vorsitz des Präsidenten Kucharski eine Konferenz statt, an der die Leiter der Finanzämter aus der Provinz teilnahmen. Es handelte sich in dieser Konferenz um Informierung der Beamten über die Massnahmen, die ergriffen werden sollen, um diejenigen Personen zu ermitteln, die ohne Patent eine Fabrikation betreiben. Eingehend besprochen wurde die Art der Kontrollen in den Lohnwebereien in den Städten und Ortschaften des Lodzer Industriebezirks.

Herabsetzung des Diskontsatzes in Danzig. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 24. November ab den Diskontsatz von 6 auf 5 v. H. und den Lombardzinssatz von 7 auf 6 v. H. herabgesetzt.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,891	8,89

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	78,50	78,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, 24. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,89. Verkauf 8,91. Kauf 8,87.

Schecks

Amsterdam	358,40	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	34,90
Brüssel	123,90	Prag	26,42½
Bukarest	—,—	Rom	46,08
Danzig	173,60	Stockholm	—,—
London	32,20	Wien	—,—
New York	8,921	Zürich	172,75

Umsätze gering, Tendenz für europäische Devisen schwach, namentlich für London und Schweiz. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,89. Goldrubel 4,93. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,80. Deutsche Markscheine privat 211,40.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 79,50
4% Serien-Investitionsanleihe 85,00—86,00
3% Bauanleihe 31,75—31,50
5% Konversionsanleihe 41,75
6% Dollaranleihe 61,00—63,00
10% Eisenbahnanleihe 105,00
7% Stabilisationsanleihe 58,50—60,50—58,25
7% Obl. der Bank Gosp. Krai. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Krai. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Krai. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Krai. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25.
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 64,75—66,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 58,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 63,00—62,75
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 58,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 66,75

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	12,00
Warsch. Zuckerges.	18,50	Pottasch-Werke	—,—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe uneinheitlich. Aktienumsätze gering.

Baumwollbörse

Liverpool, 24. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.87, Februar 4.57, März 4.58, April 4.60, Mai 4.63, Juni 4.65, Juli 4.67, August 4.69, September 4.71, Oktober 4.73, November 4.58, Dezember 4.57, loco 4.87.

Liverpool, 24. November. Aegyptische Baumwolle Schluss: Januar 7.07, März 7.24, Mai 7.39, Juli 7.54, Oktober 7.84, November 6.97, loco 7.30.

New York, 24. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.12, Februar 6.20, März 6.30, April 6.38, Mai 6.48, Juni 6.60, Juli 6.68, August 6.75, September 6.82, Oktober 6.91, Dezember 6.02. loco 6.10.

New-Orleans, 24. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.12, März 6.32, Mai 6.50, Iuli 6.68, Oktober 6.90, Dezember 6.00, loco 6.01.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Warschauer Oper: „Eugenjusz Onegin".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Łukasiński".
Teatr „Coctail". — „Śmiej, się śmiej".

Heute in den Kinos

Casino: Straßen der Stadt (Garry Cooper, Sylvia Sidney).
Capitol: Hai Tang (Anna May Wong).
Corso: Das Testament des Millionärs (Ken Maynard).
Grand-Kino: Madame Chaton.
Luna: Lichter der Großstadt. (Charlie Chaplin).
Mimoza: Der König der Boulevards (Georges Milton).
Odeon: Mondschein auf Montanna (Joan Crawford)
Oswiatowe: Das Recht geht voraus. — Der Held
Palace: Vier Landstreicher (Simone Burday).
Przedwiosnie: Dynamit (Kay Johnson).
Rakieta: Der Gatte als Liebhaber.
Slońce: Das Weib in Flammen (Olga Tschechowa).
Splendid: Er und seine Schwester (Vlasta Burian, Anny Ondra).
Victoria: U-Boot (Brüder) (Hans Mierendorf).
Wodewill: Mondschein auf Montanna (Joan Crawford).

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Karger.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Montag, den 23. November, verschied nach kurzem Leiden sanft im Herrn unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Jackel

im 79. Lebensjahre. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 26. d. M., um 1,30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Kopernika-Straße 42, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3397

Für Herbst- und Winter-Sport

Zimmergymnastik



Ausgezeichnete Anleitungen aus der Lehrmeister-Bücherei

Hockey. Seine Regeln, Technik und Taktik. Von Dr. Simon	Zl. 2.—
Fußballsport. Von A. Hoch	„ 1.—
Skilauf nach der Methode Oberst Bilgeri. Von Major J. Albert. Mit 36 Abb.	„ 2.—
Schlittensport. Mit 12 Abb.	„ 1.—
Der Bau eines Segelschlittens. Mit 16 Abb.	„ 1.—
Selbstherstellung eines Zweisitzer-Faltbootes. Von Ing. Geyer. Mit Abb.	„ 1.—
Schwimmsport. Von W. Mang. I. Die vier Schwimmarten. Mit 41 Abb.	„ 3.—
II. Tauchen und Springen. Mit 117 Abb.	„ 5.—
Selbstbau leichter Wanderzelte. Mit 10 Abb.	„ 1.—
Tennisplatz, seine Anlage u. Pflege. Mit 10 Abb.	„ 1.—
Gymnast. Vorübungen zum Geräteturnen, Schwimmen, Rudern. Mit 40 Abb.	„ 1.—
Das Fechten mit dem leichten Säbel. Mit 10 Abb.	„ 1,—
Mensendieck-Gymnastik. Von O. Günther. Mit 31 Abb.	„ 1.—
Planmäßige Körperübungen. Von Dr. Fischer-Defoy. Mit 18 Abb.	„ 2.—
Ringen (griech.-röm.) Von A. Nolte. Mit 35 Abb.	„ 1.—

Erhältlich bei „Libertas", Lodz, Piotrkowska 86.

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten

GUSTAV MAUCH

LODZ Petrikauer Straße 240, Tel. 213-62

Licht- u. Kraft-Anlagen
Reparatur-Werkstatt
Motoren neu u. gebraucht in allen Größen
Eelektrotechnische Materialien

Lodzer Eisengiesserei „FERRUM"

Inh. E. BAUER und A. WEIDMANN

Lodz, Kilinskiego 121, Telefon 218-20

Liefert in kürzesten Terminen und zu bedeutend ermässigten Preisen jeglichen Prima-Grauguss nach eignen oder zugesandten Modellen und Zeichnungen. — Sandstrahl-Gebläse. — Mechanische Werkstatt.

Sportverein „Rapid"

Sonnabend, den 28. November l. J., um 9 Uhr abends, begehen wir im eigenen Lokale in der Karolewska 9, unser

9. Stiftungsfest

verbunden mit Preisverteilung.

Alle Mitglieder u. Freunde des Vereins ladet ein
13340 die Verwaltung.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

11857 Telephon 334-30

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57,
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

12731

Die **Private** 13098

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon **12-333**

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Nałęczów

Billigster Kurort in Polen.

Ideale Heilungs- und Erholungsbedingungen, 150 Winterzimmer in 5 Pensionaten und in der Heilanstalt. Der vollständige Unterhalt in den Pensionaten mit Heizung und Beleuchtung kostet 150 Zloty für 21 Tage. Ausgezeichnete Ski-Terrains. Auskunft erteilt mündlich und schriftlich

Die Kurkommission in Nałęczów.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 13165

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego Nr. 36, (Pańska)
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten, spez. Nervosität und Sexualleiden
Empfängt von 5—7 Uhr.

Auf Abzahlung

Elegante Damenmäntel, Sweater, wollene und seidene Stoffe, Gardinen.

Leon Rubaszkin,
Kilinskiego 44. 13157

Antikes, sehr originelles

Schränkchen

(Alt-Danzig) abreisehalber

zu verkaufen.

Piotrkowska 181, Wohn. 4, von 3 bis 8 Uhr. 13347

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 12336

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzeja-Straße Nr. 1, Tel. 216-57

empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13088

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

---

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty, Mädchenzimmer 340 Zloty, Kücheneinrichtungen 195 Zloty, Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Werkstatt Gebr. Koorpel, Petrikauer 114, im Hofe.

Bienen-Honig

garantiert echt rein, nahr- und heilkräftig, beste Qualität, diesjährig, sende ich gegen Nachnahme: 3 Klg. 9,50 Zl., 5 Klg. 14 Zl., 10 Klg. 25 Zl., 15 Klg. 36 Zl., 20 Klg. 45 Zl., per Bahn 30 Klg. 62 Zl. 60 Klg. 110 Zl. einschließlich Blechdose und Fracht, liefert zur vollsten Zufriedenheit **Frieda Rosenbaum,** Podwoloczyska Nr. 50 (Mkp.).

Wer leiht auf ein in der Mitte der Stadt gelegenes und unbelastetes Grundstück, dessen Wert auf annähernd 80 000 Dollar abgeschätzt wird,

30,000 Zloty

gegen hypothekarische Sicherstellung? Vermittlern wird gleichfalls hierüber Auskunft gegeben. Offerten an die Gesch. d. „Fr. Presse" unter „Hypothek".

Spezialwerkstatt für

Bildereinrahmungen

geschmackvoll — billig

Leopold Nikel, Nawrot 2

Telefon 138-11. 13083

Wegen Todesfalls ist ein gut eingeführtes Kurz- und

Galanteriewarengeschäft

vom 1. Januar 1932 zu verkaufen. Falls zum Kauf nicht genügendes Bargeld vorhanden, wird eventuell ein Zinshaus oder dergleichen in Zahlung genommen. Näheres bei R. Hendschke, Przejazd Nr. 45, Bäckerei.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Abreisehalber

ein **Kabinett,** ganz oder geteilt zu verkaufen. **Elektrolux,** fast neu, Service für 12 Personen, Glas, Kristallgarnitur für Toilette, Gardienen, Kleiderschrank Bett mit Matratze, Wachtisch, besonders geeignet für Aerzte, zwei Plüschfauteuils, Lampen, Nähmaschine und herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung abzugeben. Piotrkowska 181, Wohn. 4, von 3 bis 8 Uhr. 13345

Ein schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten, Karola 3 Wohnung 7. 13893

---

4 neuerbaute

Häuser

(jedes Haus besteht aus 2 Wohnungen, zu 2 Zimmern und Küche) mit Bequemlichkeiten in der Hipotecznastr. zu verkaufen. Näheres Hipoteczna 13, Tel. 17-90. 3379

Sonnige

2-Zimmerwohnung

und Küche mit Speisekamm., Mädchenzimm., Badest. nebst Kalt- und Warmwasserleitung sofort zu vermieten. A. Schwember, Juljanów, ul Dr. Biegańskiego, II Kolonja Skarbowców. 3386